

In Loda ohne Auflistung wöchentlich 400 M.,
zub monatlich 1500 M., mit Auflistung ins
Inland mindestl. 500 M. u. monatl. 1800 M.
Inland 3600 M. — Anzeigenpreise
die 7-seitige Nonpareillese 100 Mark
Reklamen die 4-seitige Nonpareillese 100 Mark
100 M. Gegenstände im lokalen Teile 500 M.
in der Korrespondenz für das Ausland kommen
in Weltausstellung hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — Hos-
satare werden nur nach vorheriger Verein-
stzung geahndet. Unverlangt eingesandte Ma-
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 183

Sonntag, den 6. August 1922

5 Jahreana.

Zum Exposé der neuen Regierung.

Professor Dr. Nowak hielt am Donnerstag seine obligatorische Ministerpräsidentenrede, in der er dem Hohen Hause das Programm seines Kabinetts unterbreitete. Es war eine Rede, wie sie eben von einem zentralistischen Staatsmann gehalten werden soll: sie war weder ausfällig, noch allzuviel versprechend, weder zu kurz noch zu lang — und doch konnte man sie nicht als nichtzulässig bezeichnen. Eine sehr diplomatische, vorsichtig und zeitgemäß aufgesetzte Rede.

Wir sind der Meinung, daß Premierminister Nowak das Richtige gesagt und — was noch viel weiser war — das Wichtigste verschwiegen hat. Das Sprechen ist hier auch weniger am Platze, als das Handeln. Das Bedeutsamste ist, daß aus jedem Worte des neuen Regierungsteils sich die ehrliche Absicht heraushören ließ, bei der Behandlung unserer brennendsten Belebungsfragen dem Unrecht endlich einmal ein Ende zu machen. Die steigende Zuerst, die Minderheitenbedrückung, die Übergriffe und die Unzulänglichkeit des Beamtenapparates, die Zabolenz der Gerichtsbarkeit, der Parteihäss — diese sechs Wunden berührte Professor Nowak in einer sehr dekliraten Weise, indem er sich und sein Kabinett, daß doch eigentlich zum größten Teile aus Männern „rechter“ Gesinnung besteht, zu einem Programm verpflichtet, welches auch die Linken befriedigen kann.

An dem recht allgemein gehaltenen Exposé hätten wir nur die starke Betonung der außenpolitischen Linie in einer skeptischen Weise zu beurteilen. Bei einer sonst vollkommenen diplomatischen Form ist die Rede Prof. Nowaks in diesem Punkte ihrem Inhalte nach doch sehr schwach auszufallen. Eine starke Festlegung unserer Außenpolitik in dem durch Paderewski und Pilz angebahnnten Birec Paris-Batulan-Prag-Bukarest ist heute, wo sowohl die Große als auch die Kleine Entente aus allen Fugen zu gehetzen droht, ebenso veraltet wie gefährlich. Hier zeigt es sich, daß dem Krakauer Professor in außenpolitischen Fragen einstweilen nur die Weltanschauung der „N. D.“ vorschwebt, deren Grundlage das Wort „Macht geht vor Recht“ bildet. Darauf ist es zuzulassen, daß Seine Exzellenz in einer gewissen Patrioten gefälligen Form von dem „Ostlichen Kleinpolen“ (recte: Ruthenienland) sprach und die autoritative Erklärung abgab, daß die Wilnaer Frage für Polen endgültig erledigt sei. Solche Neuerungen müssen mit Rücksicht auf die Großmächte, von denen wir doch gänzlich abhängig sind, zumindest als unvorsichtig angesehen werden, obwohl sie dem neuen Kabinett bei der Abstimmung vielleicht ein Dutzend Stimmen mehr eingebracht haben.

Im allgemeinen jedoch dürfen wir Deutschen Polens uns zur Politik des neuen Ministerpräsidenten Sympathisch stellen, denn sie verheißt uns Frieden, Gerechtigkeit und Geschäftlichkeit.

Auf diesem Wege rufen wir unserem Herrn Ministerpräsidenten ein herzliches „Glied auf!“ zu — in der StaatsSprache: „Szczęść Boże w zbożnej pracy!“

Dr. v. Behrens.

In Ergänzung der im Gesamtbericht vom 3. v. Mis. kurz erwähnten Erklärung, die Abgeordneter Josef Spidermann im Namen der Deutschen Sejmfraktion zu dem Exposé des neuen Ministerpräsidenten abgab, bringen wir nachstehend den vollen Wortlaut dieser Erklärung. Abg. Spidermann führte aus:

„Im Namen der Deutschen Vereinigung gebe ich zu dem Exposé des Herrn Ministerpräsidenten folgende Erklärung ab:

Von dem Standpunkte ausgehend, daß

die langanhaltende Kabinettsskrise im hohen Maße schädigend für den Staat gewirkt hat, haben wir in der Hauptkommission für die Kandidatur des Herrn Dr. Nowak gestimmt, obgleich uns Herr Dr. Nowak persönlich nicht bekannt war.

Der Herr Ministerpräsident erwies sie in seinem kurzen Exposé als die erste Staatsperson, die auch von den nationalen Minderheiten in Polen sprach und denselben die Rechte zuerkannte, die ihnen in der Konstitution, die vom Sejm am 17. März 1921 angenommen wurde, sowie im Versailler Friedensvertrag garantiert worden sind. Unsere Stellungnahme zu dieser Regierung wird von der Durchführung dieser Rechte abhängen. Heute jedoch werden wir für die Regierung des Herrn Dr. Nowak stimmen; was jedoch die einzelnen Herren Minister anbetrifft, so können wir zu ihnen heute noch keine Stellung nehmen.“

Bei der Abstimmung waren alle deutschen Abgeordneten anwesend.

Korczak rüstet und greift an.

In einer Abserung über das neue Kabinett Nowak hebt die Rechenschaft hervor, daß das Kabinett Korczak nur auf unrechtmäßige Weise bestätigt worden sei. Die Regierung Nowak fiel aber nur eine verschlechte Aufsicht des Kabinettsmonstrum dar: Die sechzägige Krise sei also sowohl funktlos gewesen. Demokratie steht die Befreiung fest, daß im laufenden Mingen der Staatschef sich als der Stärkere erwiesen habe, indem er schließlich ein Kabinett Śliwiński, wenn auch ohne Śliwiński selber, durchsetzte.

Im übrigen bricht allenfalls die Wahlkampfslimierung durch. Korczak hat sich nach Kato wih begeben und erlässt ein Manifest, worin er die Geschichte seiner verunglückten Regierungsbildung erläutert und Pilsudski's Verfahren anweist. Abschließend heißt es im Manifest: Der Staatschef sei einem Wahlkampf vom nur dank der nicht-polnischen und staatsfeindlichen Stimmen entgangen. Die Sejm linke, verbunden mit den nicht-polnischen und staatsfeindlichen Elementen, habe das Recht mit Fäusten aetrennen. Der Kampf um das Recht sei nicht zu Ende. Das Manifest endet mit einem Wahlaufruf.

Prof. Buzeks Gesetzesvorlage über die StaatsSprache.

Dersele Prof. Buzek, ein schlesischer Abgeordneter evangelischer Konfession, welcher sich durch seine unermüdliche Arbeitseristung gerade auf den für unsere Minderheit wichtigsten Gebieten der Gesetzgebung auszeichnet hat (Gesetz „Narbut“, Volksschule, Staatsverfassung und auch zum Teil das Gesetz Pobel über die Aufzunahmeung der konstituierenden Synode für die Evangelisch-Lutherische Kirche Polens), ist mit einem neuen polnisch-nationalistisch geprägten Gesetzentwurf vor die Sejmkommission getreten, den wir im vollen Wortlaut hier wiedergeben.

S. 1.

In der ganzen Republik Polen gilt als StaatsSprache die polnische Sprache.

In dieser Sprache beraten der Sejm und der Senat, amtsweise sämtliche Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, Ämter und Anstalten sowohl in inneren Angelegenheiten als auch in ihren Verfassungen, Beschlüssen, Verordnungen und in brieflichen Verlehr noch außen hin.

Sämtliche öffentlichen Veranlagungen der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, Ämter und Anstalten haben in der polnischen Sprache zu erfolgen.

Die Rechte der Minderheiten sind in folgenden Paragraphen festgelegt:

S. 2.

In den Wojewodschaften Tarnopol und Stanislawow, sowie in jenen Kreisen der Wojewodschaft Bemberg, in denen die ruthenische Bevölkerung laut der Volkszählung vom 30. September 1921 mindestens 20 Prozent der Gesamtwojewodschaft ausmacht, sind in dem auf den Gebrauch der ruthenischen Sprache seitens privater Parteien vor Gericht und bei anderen Behörden, wie Staatsmännern die Vorschriften maßgebend, die am 1. August 1914 verpflichteten.

In den genannten Wojewodschaften und Kreisen dürfen die Parteien ihre Sitzungen in sämtlichen Behörden und Staatsämtern in der ruthenischen Sprache einzulegen. Die Behörden und Ämter werden diese Sitzungen in derselben Sprache beantworten.

Die Zeitweilige Selbstverwaltungsaufstellung antwortet auf in ruthenischer Sprache geschriebene Eingaben privater Parteien und Anschriften der Kreise erzielungen in ruthenischer Sprache, sofern diese Eingaben und Anschriften aus den im ersten Absatz dieses Paragraphen genannten Wojewodschaften und Kreisen stammen.

In den Sitzungen der Kreis- und Gemeindevertretungen können die Mitglieder sich auch der ruthenischen Sprache bedienen.

Kreis- und andere Vertretungen sind verpflichtet, Anschriften und Eingaben anzunehmen und zu erledigen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselbe in polnischer oder ruthenischer Sprache abgefaßt sind. Außerdem gilt für die Kreis- und Gemeindevertretungen als Amtssprache für deren Funktionen nach innen und außen die polnische oder die ruthenische Sprache gemäß den Vorschriften der §§ 2, 4 und 5 des Landesgesetzes (für das ehem. Lubomirien) vom 9. April 1917. Dz. Ust. Kraj. Nr. 21 über die Amtssprache autonomer Behörden.)

Obige Vorschriften verlegen in keiner Weise die Bestimmungen des Landesgesetzes vom 14. Oktober 1920. (Dz. Ust. Kraj. Nr. 79 über die Amtssprache der Stadt Bemberg.)

S. 3.

In den Wojewodschaften Wilna, Nowogródek, Brest und Bessarabien gelten die litauische, weißrussische und ruthenische Sprache in den Kreisen, in welchen die litauische, bzw. weißrussische und ruthenische Bevölkerung nach der letzten Volkszählung mit mindestens 20 Prozent der Gesamtwohnschaft vertreten ist. Die in den Artikeln 2 und 3 der Verfassung des Generalgouvernements für die Ostantritt vom 5. März 1919 durchsetzten Rechte gelanzen zur Anwendung, sofern nicht nachstehende Vorschriften hierbei in Kratz kommen:

1. So weit es sich um die Gerichte im ehemaligen Mittellitauen handelt, gilt Art. 2 des Gesetzes des Oberbefehlshabers der Czepo-Mittelstatu vom 18. November 1920. Handelt es sich aber um die Gerichte in anderen Teilen der genannten Wojewodschaften, so tritt Art. 4 der Verfassung des Generalgouvernements der Russischen Verwaltung der Ostantritt vom 15. Mai 1919 über die Organisation der gesamten Gerichtsbarkeit in der Ostantritt in Kraft.

2. Für die Städte kommt Art. 62 der Verfassung des Generalgouvernements für die Ostantritt vom 14. August 1919, Punkt 29, des Gesetzes für die Städte in Betracht.

3. Auf die Kreisvertretungen bezieht sich Art. 12, Punkt 434 der Verfassung vom 11. November 1919 über die zeitweiligen Landkreisvertretungen.

Am Vorlage der Londoner Besprechungen.

Berlin, 4. August. (L. W.) Die Vorbereitungen zur Londoner Konferenz sind auf der Downing Street bereits abgeschlossen. No mancar 6 soll am Sonntag eintreffen, die Konferenz beginnt hingegen erst am Montag. Außer den Vertretern Belgiens und Italiens soll an der Konferenz auch der japanische Gesandte in London teilnehmen. Von englischer Seite wird Lloyd George und Chamberlain, eventuell auch Lord Balfour vertreten sein. Es ist noch nicht bekannt, wie lange die Konferenz dauern wird, jedoch liegen gewisse Gründe in der Annahme vor, daß sie im Laufe von 2 oder 3 Tagen zu einer positiven Verständigung führen wird.

Vanderlip über die Londoner Konferenz.

Paris, 5. August. (E. U.) Der Sonderberichterstatter des „Le Monde“ hat in München den Amerikaner Vanderlip interviewt. Wenn ein neuer Irrtum auf der Londoner Konferenz beginnen wird, sei eine Katastrophe unauflöslich. Wenn Lloyd George und Poincaré es nicht fertig bringen, das Wirtschaftsleben Europas aufs neue in Bewegung zu setzen, werden die Folgen schrecklich sein. Deutschland befindet sich in einer Spannung. Wenn die Mark zu sinken beginnt, werden die Ausfuhrkosten höher und der Export stockt. Gällt aber die deutsche Mark, dann folgt eine unheilige Krise, wie die Verkürzung der Kredite und die Erhöhung der Lebensmittelpreise. In beiden Fällen sind soziale Unruhen zu erwarten.

Reservierte Aufnahme der englischen Note in Amerika.

London, 5. August. Aus New York wird gemeldet: Die Note Lord Balfours hat in amerikanischen politischen und Geschäftskreisen einen außerordentlichen Eindruck erweckt. Man weiß darauf hin, daß Präsident Harding nicht von sich aus die Annulierung der Kriegsschulden beschließen kann, sondern daß dazu die Erniedrigung des Kongresses notwendig ist. Es scheint aber wenig wahrscheinlich, daß der Kongress ein Gesetz dieser Art annehmen wird. In diesen Kreisen erklärt man, daß der Vorschlag Balfours einzig darauf hinauslaufe, die Kriegsschulden durch Amerika tragen zu lassen. Die Verfechter der These, wonach die Annulierung im Interesse Amerikas liege, sind noch sehr selten. „New York Tribune“ gibt zu, daß Frankreich nicht bezahlen könne, solange Deutschland nicht die Reparationen bezahlt hat. Die Zeitung spricht von der Möglichkeit der Einberufung eines Weltwirtschaftskongresses durch die amerikanische Regierung.

London, 5. August. Wie aus Washington gemeldet wird, sagt der Führer der Demokraten, Senator Hitchcock, bezüglich der Balfournote, es würde lange dauern, bevor der Kongress sich entschließen würde, Englands Schulden an die Vereinigten Staaten zu streichen. Wenn eine solche Maßnahme jemals angenommen werden sollte, würde dies nur der Fall sein, wenn die Vereinigten Staaten zu der Überzeugung kämen, daß die Lage nur durch eine beträchtliche Aktion gerechtet werden könnte. Staatssekretär Hughes lehnte es ab, sich über die Balfournote zu äußern, ehe der offizielle Text vorliege.

Bondor, 5. August. Eine „Ex-Hande“ Melior aus Washington besagt: Die Hände des Präsidenten Harding seien gebunden, da eine Annulierung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten eines neuen Gesetzes bedürfen würde. Senator Mac Cumbera, der Vorsitzende des Finanzausschusses, sagte, Großbritannien ist im Grundsatz in seinen Schulden vollständig zahlungsfähig. Wie werden niemals die Schulden annulliert. Eine solche Maßnahme würde nie vom Senat angenommen und niemals vom amerikanischen Volk gebilligt werden.

Senator Watson, ein Mitglied des Finanzausschusses, erklärt, sein Vorschlag, unsere Ansprüche gegenüber England zu annullieren, würde vom Finanzausschuss des Senats in den nächsten hundert Jahren angenommen werden. Das amerikanische Volk würde in seiner überwältigenden Mehrheit gegen einen solchen Vorschlag sein.

Paris, 5. August. (E. U.) „Daily Mail“ meint, die Erklärung des Bankiers Warburg, daß in der amerikanischen Meinung sofort eine Rendition erzielt werde, wenn Frankreich seinerseits im richtigen Geiste verhandeln mölle, sei als eine sehr weit verbreitete Ansicht auszufassen, die in weiten Kreisen des amerikanischen Volkes geteilt werde.

Paris 5. August. (Pat.) „Tempo“ präzisiert den Standpunkt Frankreichs am Vorlage der Londoner Besprechungen wie folgt: Bezüglich der Kriegsschulden braucht sich Frankreich — im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes und der Regierung — nicht erf einer Aktion anschließen, die die Erlangung einer Stimung zum Ziel hat. In Zukunft, wenn die Deutschen Frankreich das zurückstehen lassen, was sie ihm schulden, wird Frankreich — im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volles und der Regierung — nicht erf einer Aktion anschließen, die die Erlangung einer Stimung zum Ziel hat. In Zukunft, wenn die Deutschen Frankreich das zurückstehen lassen, was sie ihm schulden, wird Frankreich — im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volles und der Regierung — nicht erf einer Aktion anschließen, die die Erlangung einer Stimung zum Ziel hat. In Zukunft, wenn die Deutschen Frankreich das zurückstehen lassen, was sie ihm schulden, wird Frankreich — im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volles und der Regierung — nicht erf einer Aktion anschließen, die die Erlangung einer Stimung zum Ziel hat. In Zukunft, wenn die Deutschen Frankreich das zurückstehen lassen, was sie ihm schulden, wird Frankreich — im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volles und der Regierung — nicht erf einer Aktion anschließen, die die Erlangung einer Stimung zum Ziel hat.

Die deutsche Reichsregierung bleibt fest.

Berlin, 2. August. (E. U.) Wie wir erfahren, sind in der Besprechung, die heute stattgefunden hat, keine Beschlüsse nicht gefaßt worden. In politischen Kreisen Berlins verlautet jedoch, daß die Reichsregierung nach wie vor an ihrer bisherigen Haltung festhält und unverändert den in ihrer Note umrissenen Rechtsstandpunkt einhält. Neben Einzelheiten der weiteren Schritte ist noch nichts in Erfahrung zu bringen. Es dürfte dies auch den weiteren Besprechungen vorbehalten sein. In politischen Kreisen wird es aber für ganz besonders auffällig und ungewöhnlich anzusehen, daß ein Gegner mit Zwangsmöglichkeiten droht, ehe die Schulden überhaupt fällig ist. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß nach deutscher Auffassung der Friedensvertrag den Alliierten überhaupt nur das Recht zu finanziellen und wirtschaftlichen nicht zu militärischen Maßnahmen gibt. Ob ein einziger Alliierter berechtigt ist, ohne Bemühungen mit den anderen vertraglich schließenden Mächten eine Entscheidung zu treffen, ist eine Frage, die den übrigen Alliierten überlassen bleibt.

§ 4.

In den Województwien Posen und Pom. werden wir es erlaubt sein, Gengaben in sächsischer Sprache und Bildsämtter sowohl mündlich als auch schriftlich auch in deutscher Sprache vorzubringen. Die Behörden und katholischen Temter wie auch die Selbstverwaltungseinheiten der Województwien und Kreise werden auf den Gengaben in deutscher Sprache entwöhnen. So zu sind auch die Gemeindevorstände einer Gemeinde verpflichtet, in deren die heutige Bevölkerung mindestens 20 Prozent der Gemeindebewohnerstchaft ausmacht.

In den öffentlichen Bekanntmachungen der Behörden, Temter, Staats- und Selbstverwaltungseinheiten ist in den Kreisen, die laut der letzten Zählung mehr als 20 Prozent deutsche Bevölkerung aufweisen, auch die deutsche Sprache zu gebrauchen. An diese Vorchrift haben sich auch die Gemeindeverwaltungen der Gewaltdörfer zu halten, die eine deutsche Bevölkerung von mehr als 20 Prozent haben. In diesen Gemeinden kann man bei den Gemeindeverwaltungen und den Sitzungen des Gemeindevorstandes das Wort auch in deutscher Sprache ergriffen.

§ 5.

Dieses Gesetz verpflichtet für die Województwien nur soweit, als es sich nicht um die für die Gesetzesgebung des schlesischen Sejms vorbehaltenen Angelegenheiten auf Grund des Verfassungsgesetzes vom 15. Juli 1920 handelt, das für den polnischen Staat der Województw Schlesien enthält (Dz. Ust., Punkt 497) und soweit, als die Vorrichtungen dieser Verfassung nicht in Widerdruck mit dem polnisch-deutschen Abkommen über Oberschlesien stehen, das am 15. Mai 1922 in Genf abgeschlossen wurde.

§ 6.

Die Amtssprache sämtlicher öffentlicher Körperschaften und Rechtsverwalter ist die polnische Sprache, solfern deren Stimmen oder besonderen Vorrichtungen nichts anderes bestimmt.

Die Vorrichtungen über die Amtssprache im inneren Verfahre der Regierungsbüroren sind auch für die Staatskundsäfte in ihrem Verkehr mit den Regierungsbüroren und Temtern maßgebend.

§ 7.

Die Vorrichtungen des Art. 8 des Versailler Vertrages über die Volksministerien vom 28. Juni 1919 bleiben in Kraft.

§ 8.

Streitfälle betreffs des Gebrauchs der Sprache bei den Gerichten, Behörden, staatlichen und kommunalen Institutionen und Unternehmen, sowie bei den öffentlichen Körperschaften entscheiden die zuständigen Staatsgerichte, und in letzter Stunde der Verwaltungsgerichte, und zwar unabhängig von der territorialen Erledigung der Angelegenheit, bei deren Erledigung der Streit aufzuhören ist.

§ 9.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

§ 10.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Vorsitzende des Ministeriums beauftragt.

Die allgemeine Ausmachung des Gesetzes läßt sich nur auf folgende juristische Vorarbeiten in bezug auf das innerpolitische Verhältnis des polnischen Staates gegenüber, sondern auch darum schließen, daß dieses Gesetz nicht ohne eine Erklärung mit den führenden Männern unserer Außenpolitik ausgearbeitet worden ist. Wir wollen uns heute nur kurz bemerkungen zu diesem für uns Deutschen Polens höchst wichtigen Entwurf erlauben, um später noch einmal eingehend darauf zurückzukommen.

Im § 1. sehen wir ein für uns sehr unangenehmes Prinzip aufgestellt: alle öffentlichen Bekanntmachungen im ganzen Reich (mit Ausnahme von Oberschlesien) sollen nur in polnischer Sprache veröffentlicht werden. Obwohl man wirtschaftlich in den Ost- und Westmärkten Polens, wo eine ganze Generation von Russen und Deutschen der polnischen Sprache absolut unkenntlich ist, im Laufe von 20 bis 25 Jahren diese Verordnungen und sonstigen Praktiken nicht weglassen kann?

Die §§ 2 und 3 sind vom internationalrechtlichen Standpunkt sicherlich etwas verfehlt. Die Verfehlung des von Polen nur zielstrebig aufgeführten Außenlandes in zwei besondere Sprachverordnungsbereiche ist besonders unpraktisch und reicht bis Geschäft der Ukrainer aufs höchste. Die am Schluß des § 2 eingehaltete Forderung, daß nur die Personen, welche sich für den einen einzelnen Kreis der Województwien Tarnopol, Stanisławow und Kamionka (1) ausweisen können, an die Temter Gengaben in ruhiger Sprache richten dürfen, ist ein Humoristismus erster Güte.

Der kämpfende Widerwillen gegen die „russische“ Sprache von Seiten Warschau ist ja eindeutig zu entstehen, aber nichtsdestotrotz wirkt er auf unsangenehme Politiker ziemlich unheilvoll. — Dass man im Osten Lande nachrichten von der russischen Sprache wissen will, ist weder demokratisch, noch nützlich.

Volksaktionstendenzen befinden sich unverkennbar in den §§ 4 und 8 wo der amtlichen Statistik einerseits und den Behörden vom Oste andererseits ein breiter Spielraum gewährt wird.

Bum Nebenfluss kommt noch hinzu (§ 6), daß in sämtlichen Körperschaften alle Protokolle und Aktenbücher vom Tage der Veröffentlichung des Gesetzes an (§ 9) ausschließlich in polnischer Sprache verfaßt werden sollen — die Statuten der meisten von ihnen haben solch eine Bedeutung nicht vorausgesiehen. Die Unmöglichkeit von alten l. l. österreichischen, königlich preußischen und kaiserlich russischen Spezialverordnungen, auf die das neue Gesetz sich zu stützen verucht, beraubt es der letzten Kennzeichen eines Gesetzes das einer demokratischen und neuzeitlichen Republik würdig ist.

Dr. G. Behrens.

Seim.

4. August. 284. Sitzung.

(Schluß)

Abg. Brzyl berichtet über die Anerkennung des Gesetzes vom 2. Juli 1922 zur Bekämpfung des Kriegsmüllers und über den Antrag des Abg. Blauta wegen Aufhebung dieses Gesetzes. Die Verbesserung über die Streichung der Bestimmung, die die Landesleute von den Straßen für Freiheitstreiber ausstechen, wird abgelehnt. Das Gesetz wird in 2. Lesung angenommen. Beschlossen wurde auch die Resolution der Regierung betreffs Liquidierung der Temter zum Kampf mit dem Wucher und der Kommissionen zur Prüfung der Preise bis zum 30. August.

Die 3. Lesung des Gesetzes wird vertagt. Abg. Haasner unterbreitet im Namen der Verkehrscommission ein Gesetz über die Ratifizierung der Barcelonaer Konvention in Sachen der Schiffahrtswege und des freien Transits. Seine Gesetze werden ratifiziert und in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nach einem Referat des Abg. Steinhaus wird in 2. und 3. Lesung das Gesetz über die Regelung der Steuern von Lebensmitteln angenommen.

Abg. Ovala berichtet im Namen der Kommission über den Antrag bezüglich Vorwahlversammlungen. Der von den vereinigten Kommissionen beschlossene Gesetzesentwurf besagt, daß alle von den Wählern oder den Wahlzetteln eingeschlossenen Wahlversammlungen innerhalb der Verwaltungsbüroren bedarflosen. Dagegen müssen unter freiem Himmel einberufene Vorwahlversammlungen 24 Stunden vorher schriftlich angemeldet werden. Der Vorbehalt bezüglich der Versammlungen unter freiem Himmel bezeichnet die Vorbeugung von möglichen Ausschreitungen und die Sicherung der Reinheit der Wahlen. Die Minderheit fordert die Streichung dieser Vorschrift, doch wird die Forderung abgelehnt. Zum 2. Artikel wird eine Verbesserung des Abg. Baginski, wonach die Versammlungen unter freiem Himmel nicht nur den Behörden erster Instanz, sondern auch den nächsten Polizeiposten angemeldet werden müssen, angenommen. Weitere Artikel werden entsprechend dem Antrag der Kommission angenommen. Die dritte Lesung wird aufgehoben.

Man schreitet zur Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag der R. P. R., die Einleitung einer sofortigen Hilfsaktion für die oberschlesischen Rückmänner betreffend. Abg. Chodzynski erklärt, daß 5000 von den 20.000 Rückwanderern ohne Beschäftigung seien und verlangt eine Unterstützung von Seiten der Regierung in Höhe von 500 Millionen Mark.

Die Dringlichkeit wird angenommen und der Antrag der Kommission zugesandt.

Abg. Tabacynski referiert über die Dringlichkeit des Antrages des Nationalen Volksverbandes wegen des Überfalls der Kampforganisation der R. P. S. auf die vertrauliche Versammlung des Nationalen Volksverbandes am 21. Juli d. J. in Krakau.

Justizminister Makowski verliest einen telephonischen Bericht über den im Antrage angedeuteten Vorfall, den er heute vom Krakauer Staatsanwalt erhielt und erklärt, daß der Krakauer Vorfall eine Erschöpfung der Wohlleisungsschafft sei. In dieser Richtung seien bereits entsprechende Verordnungen erlassen worden. Der Minister versichert, daß er stark und entschieden auf der Wucht der Gesetze ziehen werde.

Abg. Niedzialkowski erklärt, daß ihm die Gründe des Antrags nicht überzeugen können. Er protestiert gegen den Ausdruck „Schwarze Hundert“ der gegen seine Genossen gebräuchte wurde.

Die Dringlichkeit des Antrags wird angenommen und der Antrag der Kommission überwiesen. Nächste Sitzung: Sonnabend.

5. August. 285. Sitzung.

Abg. Jabłonksi referiert über die Anlegung der Auslieferung der Abgeordneten Rader und Hery auf Verlangen des Staatsanwalts in Posen. Die Abstimmung wird infolge Fehlfehlung eines Mängels am Quorum zurückgestellt.

Man werden folgende Neuerungen und Gesetze einführen: In zweiter und dritter Lesung zwei Neuerungen zum Gesetz über die Strafgerichte und das Strafgesetz im österreichischen Teilgebiet sowie eine ähnliche dritte Neuerung zum Strafgesetz im ehemaligen russischen Teilgebiet; in dritter Lesung die Neuerung zum Gesetz vom Kampf gegen den Wucher, wobei der 13. Art. besagt, daß Landesleute mindestens den Handelsleibenden anzugreifen werden dürfen, denen gegenüber das Gesetz

vom Kampf gegen den Wucher angewandt werden darf; in dritter Lesung das Gesetz über die Einberufung von Wahlversammlungen; in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Ausmaße der Erhöhung der Zulagen für pensionierte staatliche Funktionäre des Staatsdienstes; in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Ausmaße der Emeritierung für Kriegsmitglieder und Kriegsverwundete.

Abg. Niedzialkowski referiert die Anlegung der Auslieferung des Abg. Dombal auf Verlangen der Staatsanwälte in Posen und Podom und sodann die Auslieferung des Abg. Byszewski.

Die Kammer beschließt, den Abg. Dombal auszuliefern und die Auslieferung der übrigen Abgeordneten abzuschließen.

Man schreitet zur Prüfung der Neuerung über die Krankenlizenzen.

Da der Antrag des Abg. Niedzialkowski, betreffend die Aufhebung der Beschränkung der Rechte auf 5 Minuten, abgelehnt wird, beginnen die R. P. S. und die R. P. R. zu lärmern, was den Marschall veranlaßt die Sitzung zu unterbrechen.

Nach der Unterbrechung referiert der Abg. Zalewski über das Gesetz vom Schutz der Kleinbäcker in den östlichen Landesgebieten. Es werden drei besondere Resolutionen beantragt.

Infolge Einspruchs der Rechten wird die erste und dritte Resolution verworfen und die zweite, die Aufhebung der Gerichtsurteile über Exmatrikulation der Töchter bestehend, angenommen. Die Resolution über die Verschließung von Ländereien in den Landesgebieten wird angenommen. Man schreitet zur Verhandlung über die Aufstellung von Soldaten in den Landesgebieten an. Es wird festgestellt, daß nur 64 Abgeordnete im Sitzungssaal anwesend sind. Infolge Mängels am Quorum wird die Sitzung abgebrochen.

Über die nächste Sitzung sollen die Abgeordneten schriftlich benachrichtigt werden.

Die deutsche Antwort auf Poincarés Brief.

Paris, 5. August. (Pat.) Die Liga zum Schutze der Menschenrechte hat sich mit einem Aufruf an die Slowjetregierung gewandt, in dem die Begegnung der vom Slowjetgerichtshof zum Tode verurteilten Gefangenen gefordert wird. Gleichzeitig rief die Liga an alle ausländischen Agenten zum Schutz der Menschenrechte die Aufforderung, gegen die Verurteilung der Sozialrevolutionäre zum Tode Verwahrung einzulegen.

von den Faschisten besetzten Rathäusern eine Ansprache zu Ehren Italiens an die versammelte Volksmeute richtete. Die Faschisten bereiteten ihm eine begeisterte Kundgebung.

Slowjetrusland — Japan.

Moskau, 5. August. Die slowjetamischen Moskauer „Jewestja“ äußern in einem „Werden Sie fortsetzen oder nicht?“ über schriftlichen Artikel ihr Misstrauen gegen die bezeichnete Räumung der öffentlichen Räume durch Japan mit der Begründung, daß der Außenminister Uchida und der Kriegsminister Yamada im neuen japanischen Kabinett verbleben seien, obwohl gerade sie die Hauptvollstreckender der japanischen Intervention im Fernen Osten gewesen sind. Was Sachalin betrifft, so habe der japanische Ministerrat offiziell erklärt, daß die Räumung dieses Gebietes besonders behandelt werden solle. Solanie jedoch das gesamte russische Territorium nicht völlig von der fremdländischen Invasion gefaßt ist, seien außnahmliche Beziehungen zwischen Slowjetrusland und Japan undeutbar.

Gegen die bolschewistische Justiz.

Paris, 5. August. (Pat.) Die Liga zum Schutze der Menschenrechte hat sich mit einem Aufruf an die Slowjetregierung gewandt, in dem die Begegnung der vom Slowjetgerichtshof zum Tode verurteilten Gefangenen gefordert wird. Gleichzeitig rief die Liga an alle ausländischen Agenten zum Schutz der Menschenrechte die Aufforderung, gegen die Verurteilung der Sozialrevolutionäre zum Tode Verwahrung einzulegen.

Die Cholera in Süßlawien.

Belgrad, 5. August. Der Minister für Gesundheitswesen veröffentlicht einen Bericht über die Cholera in Süßlawien, in dem angegeben wird, daß in Süßlawien Fälle von Cholera vorgekommen seien. Es erklärt, daß sie durch Matrosen von Russland her eingeschleppt worden sei. In Osba seien gegenwärtig 3000 Personen an Cholera erkrankt. In Saloni seien 20 Fälle von Cholera festgestellt worden. Auch in den Bosnien-Tatras seien 82 Personen an Cholera erkrankt. Diese hätten die Krankheit aus Marseille eingeschleppt.

Lokales.

Wrocław, den 6. August 1922.

Der Pilgerweg des Glaubens.

1. Mose 12, 1-4.

Das Gott gerade die Seinen auf wunderbare Weise durch die dunklen Tiefen dieses Lebens führt, gehört nicht zu den Seltenheiten. Hat doch schon Abraham, der Vater des Volkes Israel, dies in so reichem Maße erfahren. Auch in dem angeführten Texte ergeht an ihn der Befehl: „Gehe aus deinem Vaterland und von deinem Freundschaft und aus deines Vaters Hause.“ Warum Abraham plötzlich sein Vaterland, an das er gewiß mit allen Füßen seines Herzens hing, verlassen mußte, liegt klar auf der Hand. Sollte dieser Gottesmann der Väger des fürstigen Heiles werden, dann durfte er nicht mehr unter einem Volk wohnen, das sich ganz und gar dem Göttlichen Dienst ergeben hatte. Das Reich Gottes konnte nicht unter einem bereits vorhandenen Volke gründen; dadurch hätte dieses von vornherein eine bestimmte Note aufgezeigt bekommen. Gott mußte für sein Reich ein Volk sich erschaffen, um einen gebürtigen, ganz durch sein eigenes Überwerk geschaffenen Grund der Nationalität zu besitzen. Durch solche Bereitung wollte Gott mit Abraham allein sein: nur so konnte er seine Erziehung vollenden.

Noch sieht Abraham von alle dem, was Gott ihm verheiße, nichts: Das Land, in welches er ziehen soll, wird nicht einmal mit Namen genannt, und Nachkommen hat er noch nicht, obwohl er schon in den sechziger Jahren steht — so ist er von Anfang der göttlichen Führung an auf Glauben angewiesen. Aber durch den Glauben wird Abraham dem Befehle Gottes gehorchen.

„Gehe aus deinem Vaterland und aus deines Vaters Hause.“ — Diesen Befehl Gottes hat so mancher Missionar, der sich in die Heidenwelt begab, um den armen Heiden die frohe Botschaft von Christo Jesu zu bringen, ausführen müssen.

Aber auch in Sich, lieber Seher, ergeht dieses Wort. Du bist vielleicht unbewußt in eine Gesellschaft geraten, wo man über unsern Glauben lacht, oder man verhöhnt und verachtet, da er nicht auf den Namen genannt, und Nachkommen hat er noch nicht, obwohl er schon in den sechziger Jahren steht — so ist er von Anfang der göttlichen Führung an auf Glauben angewiesen. Aber durch den Glauben wird Abraham dem Befehle Gottes gehorchen.

sc. Horn, Stadtmisionar.

Von der Christotissig-mainde. Am Sonntag, den 18. d. M., wird in der Christotissig-maide das übliche Missionfest gefeiert werden. Die Feierstunden werden in der Kirche um 8-9½ Uhr früh, von 10½-12½ Uhr mittags, und um 5 Uhr nachmittags auf dem alten evangelischen Friedhofe stattfinden.

Die Lage in Italien.

Abermals eine politische Neuorientierung.

Rom, 4. August. (Pat.) Allmählich tritt wieder Ruhe ein. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden, nur in Rom wurden heute nacht die Kämpfe zwischen faschistischen und kommunistischen Fortschritten fortgesetzt, in die auch Militär mit Maschinengewehren eingriff. Es wurde 1. Verlust gefordert und 8 verwundet.

Rom, 4. August. (Pat.) Es wird der Plan einer Auflösung aller Kommissionen erörtert, in denen die Sozialisten die Mehrheit haben. Dies soll zum Zeichen des Protestes gegen die Gewaltmaßnahmen geschehen, die sich die Faschisten bei sozialistischen Räten und Ratsamtsleitern in Rom, Mailand und Ancona gegenüber aufzuführen kommen ließen.

Rom, 5. August. (Pat.) In Mailand traf D' Annunzio ein, der vom Ballon des

Bielitz.

(Für die "Lodzer Freie Presse" geschrieben.)

O Wundern, o Wundern, meine Lust . . .

Seit Jahr und Tag empfand ich eine geheime Sehnsucht nach dem vielverheißenden Teschener Landchen. Diese wohlgemachte, wetterverwöhnte deutsche Sprachinsel am Fuße der Schlesischen Beskiden lag mir schon lange im Sinne. Und über Erwartung reich belohnte mich dieses herrliche Land mit allerhand Schätzen. Deutsche Menschen mit goldenen sonnigen Herzen treten mir, ihrem Volks- und Glaubensgenossen, mitschließend, mitsiebend aufs freundlichste entgegen. Man fühlte sich so heimisch, so wohl verorgt in ihrer Mitte.

Wie lieblich klangen meinem Ohr und Herzen die treuen Laute der Muttersprache, die auf meinen Wanderungen durch Stadt und Dorf ich immer wieder zu hören bekam! Deutsche Menschen, deutsche Herzen!

Der Eindruck, den das Stadteprägen auf mich machte, war nicht minder vorstellhaft. Das treue Gemisch der staatlichen neuzeitlichen Bauten mit denen aus älteren Zeiten, die an schmalen, fülligen Gassen gelegen, ein anheimelndes Bild ergeben, ruft Erinnerungen an die unvergleichlich schönen mitteldeutschen Kleinstädte wach. — Alles zu jedes trägt den Stempel des Urwüchsigen, Bodenständigen; ein Heimatmenschentum sondergleichen, eigenartig in Gesichtsausdruck und Kleidung; besonders die Frauentrachten des Landvolles fallen augenzwinkend in die Augen.

Die Stadt Bielitz ist alter deutscher Kulturboden. Bereits im 18. Jahrhundert, kurz nach dem Tatenreitens (1240), lieben die deutschfreudlichen schlesischen Fürster aus dem Hause der Piasten deutsche Bürger und Bauern ins Land. Seit dieser Zeit sah der deutsche Volksstamm fest Fuß in Schlesien, allem wechselseitigen, öfters höchstigen Geschick mutig die Stirn bietend. In den Wirren des dreißigjährigen Krieges hatte Bielitz und Umgegend stark zu leiden: Feind und Feind (Mansfeld und die Schmelen) verheerten sichtbar das Land. Unter der Regierung des Pfalzherzogs Wenzel Adam (1545—1579) wurde die Reformation, deren eifriger Anhänger der Herzog war, durchgeführt und schlug diese Wurzeln, so daß die späterhin erfolgte Gegenreformation, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts seitens des Herzogs Adam in Wenzel vorgenommen wurde, ziemlich erfolglos verlief. Aus dieser Zeit röhren auch die im Teschener Gebiet gegenwärtig wohnenden evangelischen Polen her, die, 80 000 an der Zahl, verstreut in der Stadt und Land im Teschener Gebiet wohnen. In dem Türkenkriege, dem Siebenjährigen Krieg wurde Bielitz und das Teschener Land ebenfalls hart in Mitleidenschaft gezogen. Nur langsam erholt sich das bereits im 16. Jahrhundert in Bielitz lebende Tuchmachergewerbe. In den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts bezann der wirtschaftliche Aufschwung von Bielitz-Biala. Es wurde zum drittgrößten Ort der Schawallindustrie in der ehemaligen Donaumonarchie.

Im Weltkriege ging die Entwicklung bei den brennbar günstigsten Bedingungen rasch vorwärts. Der Höhepunkt des wirtschaftlichen Aufschwungs des Bielitzer Tuchgewerbes wird mit der Errichtung des Freistaates Polen verknüpft, wo für das neugeschaffene politische Heer Millionen von Männern an Tuchen besorgt werden mußten. Die Bielitzer Industrie lag damals brach; mit Vollendung, ohne einen Wettbewerb zu befürchten, arbeitete man Tag und Nacht in Bielitz, um den dringenden Anforderungen der polnischen Heeresleitung gerecht zu werden. Es war eine märchenhafte Blütezeit! Heute macht sich die Konkurrenz der anderen Waren unangenehm fühlbar. Man

ist gesonnen, die alten Handelswege, die nach der Türkei und Persien, dem Balkan führten, wiederum zu betreten. Wenn daß die Bielitzer sichigen Geschäftsmenschen sind, das steht außer Zweifel. Nicht nur allein das Tuchgewerbe, sondern auch andere Zweige der Industrie haben in Bielitz ihren Sitz. Es gibt hier am Platze gut eingehobene Maschinenfabriken, die vornehmlich Webstühle herstellen, bekannt ist auch die Fabrikation der sogenannten "Krägen". Es folgt dann eine ganze Reihe verschiedener Betriebe, wie: Möbel-, Papier-, Uhr-, Spirituosenfabriken. Des vorzüglichsten Lehms wegen sind die Bielitzer Ziegeleien bekannt. Ein reiches Bank- und Kassenwesen steht der Kaufmannschaft und den Industriellen zu Diensten. Das wirtschaftliche Leben ist hier, bedingt durch die Nähe der politischen Grenzen Polens, der Tschechien und Deutschlands, selbstredend ausnahmsweise, rege. In Zukunft wird Bielitz diese seine natürlichen geographischen Vorteile geschickt und folgerichtig ausnutzen, was zu seiner Blüte und seinem wirtschaftlichen Aufschwung zweifelsohne wird führen müssen.

Die beiden Schwesternstädte Bielitz-Biala zählen laut der letzten Volkszählung etwa 28 000 Einwohner, davon über 65 Proz. sich als Deutsche bekannt. Immerhin eine außergewöhnliche Sprachinsel, die die besten Aussichten auf einen zentralen Freistaat in sich trägt, statuieren sich hier die Volksgemeinschaft nicht nur anschließlich aus Städtern zusammen. Im näheren und weiteren Bereich von Bielitz liegen eine ganze Anzahl deutscher Dörfer (Kamitz, Ranzendorf, Mägendorf, Ober-Kirzwald, Bahndorf, Nickelsdorf usw.), die im lebhaften geistigen und wirtschaftlichen Austausch mit Bielitz stehen. In den zahlreichen Fabriken arbeiten Tausende von deutschen Arbeitern und Meistern, so daß hier auch der vierte Stand, die Arbeiter, einen gewichtigen Bestandteil der brennbarer Volksgemeinschaft ausmachen. Das Deutstum bildet hier einen in jeder Hinsicht lebendigen Organismus. Von einer paratartigen Flucht der Deutschen, wie wir sie im ehemals preußischen Teile gesahen, leider haben beobachtet müssen, ist hier keine Spur vorhanden. Die gebildete deutsche Schicht leistet den ganzen Pflichten Dienst. Hierwohl legen die fast in Bielitz erscheinenden deutschen Zeitungen bereites Zeugnis ab. Es erscheint dreimal wöchentlich eine im volkstümlichen Geiste herausgegebene Zeitchrift die "Ostschlesische Deutsche Zeitung", zweimal wöchentlich erscheint die vom christlich sozialen Verein herausgegebene "Ostschlesische Post", die deutsche Sozialdemokratie der Republik Polen gibt die ebenfalls zweimal wöchentlich erscheinende "Poststimme" heraus. Auch ein Tageblatt wird in Bielitz leider nur in deutscher Sprache, aber nicht in deutschem Geiste herausgegeben, es ist das "Schlesische Tageblatt". Solcherart Blätter sind ja auch in Polen bodenständig. Mit Unterbrechungen erscheint "Das Freie Wort", ein Organ der National-Socialisten, von stark antisemitischen Tendenzen durchsetzt. Ferner erscheint eine vom Superintendenten Dr. Schmid herausgegebene evangelisch-bohemische

Alles in allem: das Zeitungswesen weist eine erfreuliche Mannigfaltigkeit auf. Und wenn wir die jenenfalls im Vergleich zu unseren Verhältnissen in Kongress-Polen bedeutend geringere Zahl von Deutschstammigen in Betracht ziehen (Verhältnis 12:1), dann ist der geistige Stand der brennbarer deutscher Presse doppelt hoch anzuschlagen. Eigentlich müssen wir hier noch die beiden in Bielitz erscheinenden Zeitungen, das Wochenblatt "Deutscher Grenzbote" und die Tageszeitung "Silesia" (bestehend bereits 63 Jahre) mit zu den in der Bielitzer Sprachinsel erscheinenden und mit Eifer gelesenen Zeitungen mitzählen.

Denken Sie, ein liebender Vater stände Ihnen catend zur Seite und haben Sie Vertrauen zu mir. Wollen Sie?" Ich will!" Sie gab ihm fest und innig die Hand. Warum legen Sie sich und dem jungen Manne dieses Opfer auf?" Weil keine glückliche Lösung zu hoffen ist. Da Sie alles wissen, kennen Sie auch den Abstand der Verhältnisse. Er ist von altem ungarischen Adel, Graf, ich bin ein bürgerliches Mädchen."

Eine Neigung, wie die seine, wird wohl in stande sein, diese Schwierigkeit zu überwinden." Ich gab seiner Mutter das Versprechen, ihn nie wieder zu sehen und — ich werde mein Wort halten."

Wie konnten Sie das? Was veranlaßte Sie, großmütig gegen die Mutter und grausam gegen den Sohn zu sein?"

"Sie schwur . . . an dem Tage zu . . . sterben, an dem ich des Sohnes Gattin würde, und ich wußte, daß Sie Wort halten würden. Konnte ich um einen solchen Preis mein Glück erkaufen?"

"Sie konnten es nicht!" Er legte in tiefer Befriedigung die Hand auf ihr Haupt. "Aber eben, daß Sie nicht konnten, macht Sie zu dem,

was Sie sind . . . Wußten Sie, daß er nach Ihnen forschte?" fragte er nach einer Weile. Sie verneinte. "Ich hörte all die Jahre nichts von ihm. Die Krankheit des Onkels rief mich im Frühling heim, dann brach der Krieg aus; seit der Zeit bin ich in Lazaretten tätig."

"Vielleicht haben während dieser Zeit die Verhältnisse sich geändert," sprach der Oberarzt, selbst von Hoffnung erfüllt. "Vielleicht lebt die stolze Frau nicht mehr oder wenn sie lebt, hat der stolze, beharrliche Sinn des Sohnes ihren eigenen gewandelt. Ein Mutterherz kann nicht lange widerstehen, und wenn es noch so fest und energisch ist. Ist er der einzige Sohn?"

"Der Einzige. Der Vater starb vor langen Jahren den politischen Märtyrertod. Die einzige Tochter wurde ihr früh entrissen. Sie floh mit einem bürgerlichen Manne und starb jung im tiefsten Elend."

"Gewiß ein höchst seltsames Verhängnis, das auf dieser Familie ruht. Hat das Ihren Entschluß bestimmt?"

"Nein, mein Freund; es war der furchtbare Preis. Dann fühlte ich auch Mitleid. So sehr ich die Vorurteile verdammen mußte, wollte ich es doch nicht sein, welche der alten, schwergeprüften Frau den leichten Schlag versetzte."

"Mein liebes Kind," sagte der Oberarzt nach langem Schweigen, "trotz allem, was Sie mir erzählt, bleibt mir nur so viel zu sagen übrig: die Entlastung noch weiter getrieben, wäre nicht nur ungerecht, sondern grausam, ja unmenschlich. Ich will nicht von dem sprechen, was bis jetzt

Eine deutsche Volksschule, verknüpft mit einer öffentlichen deutschen Bücherei, sorgt durch tägliche Ausgabe von Büchern für die Sättigung des geistigen Hungers. Die Bücherei ist mit Unterhaltungs-, Erbauungs- und teilweise wissenschaftlicher Literatur gut versorgt. Hervorragend ist ihre Dienst an der deutschen Volksmeinung in dieser so bücherfreudigen Zeit.

Ein deutsches Theater, dessen Schauspieler auf der Höhe des klassischen Willens stehen, und dessen Bühne sich die reibliche Macht gibt, sorgt für die kulturelle Entwicklung, für Erneuerung und Erbung des Geschmacks, für die Festigung der Liebe zu den Bühnendichtungen deutscher Dramatiker. Daß ein Herz mit weilen Zielen durchsetzes Unternehmen in wirtschaftlicher Hinsicht mit den schwerwiegendsten Hindernissen kämpfen hat, ist in unserer unruhigen Zeit mehr als selbstverständlich. Die Ausgaben für den täglichen Lebensunterhalt steigen unaufhaltsam, mit ihnen kann auf keinen Fall der Preis der Eintrittskarten stetig halten. Es sind darum recht große Fehlbedräge zu buchen. Wer wird sie jedoch decken? Gewiß, Gott sei Dank ist Bielitz nicht bald unter den wirtschaftlich besser bestellten Bielitzer Bürgern haben viele nicht nur einen offenen Sinn für kulturelle, gemeinsame und völkische Dinge, sondern auch offene Tische. Eine "kleine Summe" von dreieinhalb Millionen Mark wurde im vergangenen Spieljahr zur Deckung der Fehlbedräge seitens der Bielitzer Deutschen aufgebracht. Und wie steht es in dieser Hinsicht um das Bobz der deutsche Theaters?

Der katholische Gewerbeschule ist die böhme Schule mit den Abteilungen: mechanisch-technisch und metall-technisch anzusehen. Seit dem vergangenen Jahr wurden in der Gewerbeschule auch gleichlaufende polnische Klassen eingeschafft. Nach bestandener Prüfung nimmt man die Absolventen der deutschen Büchereien als Böblinge der Gewerbeschule auf. Neben den beiden oben genannten Abteilungen besteht noch eine für den praktischen Beruf höchst wichtige Betriebsleiterabteilung, von einer zweijährigen Dauer. Aufnahme finden nur biegsame, die eine längere Zeit praktisch in einem technischen Beruf gearbeitet haben.

Für die weitere Bildung der Böhlinge sorgen die sehr gut ausgebauten, leider der gegenwärtigen möglichen geldlichen Umstände wegen fast veralteten Fortbildungskurse. Es kann nicht umhin, auch der sich eines guten Sprachverständnisses erfreuenden Volksschule zu gedenken. In den Räumen der evangelischen Lehrerbildungsanstalt finden in der Winterzeit interessante Vorlesungen aus den verschiedensten Wissenschaften statt.

Im Vorfrühling ist, bei der anähnlichen Zahl der höhren Lehranstalten, kein Mangel. Die Böhlinge sind meist Böhlinge aus dem Arbeiter- und Bürgertum. Auf diese Seite wird eine geistige Verschmelzung der verschiedenen Bevölkerungsschichten in einem festen deutschen Volkstum glücklich angestrebt. Zum Schluß sei auch hier der im Jahre 1867 durch den bekannten Metzger, Universitätsprofessor Karl Volkmar Stoy, organisierten evangelischen Lehrerbildungsanstalt gedacht.

Handwerke von meist deutsch evangelischen Volksschullehrern haben hier ihre Ausbildung gerichtet. Als Wirkungskreis erwähnen sie natürlich die östlichen Grenzgebiete des deutschen Volkes, um in hunderten von deutscher Sprachinseln den bedrohten Volksgenossen als Führer und Mitkämpfer zu dienen. Im letzten Weltkrieg sind etwa 50 der ehemaligen Absolventen in den Tod ihres Vaterlandes gegangen. Die evangelische Lehranstalt kann mit Stolz ihrer Böhlinge gedenken.

In der Inhalt befindet sich ein Schäferheim, genannt Alumnat. Vor dem Kriese versorgte die Lehranstalt sämliche evangelischen Gemeinden. Ein lederner Menschheit hier hervorzuheben. Die katholische Gemeinde besitzt zwei Kirchen: die Pfarrkirche, die in Gestalt eines Tempels, deren Sitz mit Säulenräumen ausgestattet ist, weit das Gewir der Häuser übertrahlt, und die Dreifaltigkeitskirche, ein traubliches Gotteshaus im anspruchsvollen Kirchenstil. Von Evangelischen erwartet ist dieses Gotteshaus zur Zeit der Gegenreformation in eine katholische Kirche verwandelt worden. Eine im frischen orientalischen Stil erbaute Synagoge dient den religiösen Bedürfnissen der jüdischen Gemeinde.

Das Bild über Bielitz wäre nicht vollständig,

wollte man das blühenden deutschen Schulwesens hier hervorheben.

Die deutschen Lehranstalten von Bielitz bilden ein Ruhmesblatt in

der Geschichte der Stadt und einen berechtigten Stolz der Bielitzer Deutschen. Kein deutsches Kind ist genötigt, über das Nichtvorhandensein einer

deutschen Schule zu klagen. Allen Säulen bietet sich die Möglichkeit, ihren Kindern gemäß deren Fähigkeiten die entsprechende Lehranstalt zu wählen. Drei deutsche Bürgerschulen, verbunden mit fünf klassischen Volksschulen, sorgen für den Unterricht der aus breiten deutschen Volksschulen stammenden Kinder, zwei der Bürgerschulen sind für Kinder bestimmt. Am Nonnenkloster befindet sich die vierte Bürgerschule, die für katholische Mädchen bestimmt ist. Die übrigen Kinder, deren Muttersprache deutsch ist, besitzen eine eigene hierzu einzurichtende Volksschule, nach deren Beendigung sie in die deutschen Bürgerschulen einstudiell aufgenommen werden. Für katholische Kinder werden ebenfalls noch eine besondere Volksschule eingerichtet. Insbesondere werden die Bürgerschulen von 250 deutschen Kindern besucht. Aus den vierzig od. fünfzig Volksschulen treten viele Schüler in das staatliche Hauptgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache ein. Das gegenwärtige Hauptgymnasium besteht aus der Verschmelzung der ehemaligen deutschen Staatsrealschule mit dem Steckzummaum. Heute wurde auch die Konkurrenz durchgeführt, um auf diese Weise auf den Weg zur akademischen Laufbahn den Menschen freizustellen.

Sämliche Lehranstalten befinden sich in schmieden, in glücklicher Lage gewählten Gebäuden. Auffallend gut macht sich die im neuzeitlichen Stil erbaute Lehrerbildungsanstalt. Die Innenräume sind überall fröhlich, bilden viel Lust und Licht.

Das Staatsgymnasium steht gegenwärtig von 400 Schülern bewohnt. Als Krone dieses Lehranstaltens ist die böhme Schule mit den Abteilungen: mechanisch-technisch und metall-technisch anzusehen. Seit dem vergangenen Jahr wurden in der Gewerbeschule auch gleichlaufende polnische Klassen eingeschafft. Nach bestandener Prüfung nimmt man die Absolventen der deutschen Büchereien als Böhlinge der Gewerbeschule auf. Neben den beiden oben genannten Abteilungen besteht noch eine für den praktischen Beruf höchst wichtige Betriebsleiterabteilung, von einer zweijährigen Dauer. Aufnahme finden nur biegsame, die eine längere Zeit praktisch in einem technischen Beruf gearbeitet haben.

Für die weitere Bildung der Böhlinge sorgen die sehr gut ausgebauten, leider der gegenwärtigen möglichen geldlichen Umstände wegen fast veralteten Fortbildungskurse. Es kann nicht umhin, auch der sich eines guten Sprachverständnisses erfreuenden Volksschule zu gedenken. In der Winterzeit interessante Vorlesungen aus den verschiedenen Wissenschaften statt. Im Vorfrühling ist, bei der anähnlichen Zahl der höhren Lehranstalten, kein Mangel. Die Böhlinge sind meist Böhlinge aus dem Arbeiter- und Bürgertum. Auf diese Seite wird eine geistige Verschmelzung der verschiedenen Bevölkerungsschichten in einem festen deutschen Volkstum glücklich angestrebt. Zum Schluß sei auch hier der im Jahre 1867 durch den bekannten Metzger, Universitätsprofessor Karl Volkmar Stoy, organisierten evangelischen Lehrerbildungsanstalt gedacht.

Handwerke von meist deutsch evangelischen Volksschullehrern haben hier ihre Ausbildung gerichtet. Als Wirkungskreis erwähnen sie natürlich die östlichen Grenzgebiete des deutschen Volkes, um in hunderten von deutscher Sprachinseln den bedrohten Volksgenossen als Führer und Mitkämpfer zu dienen. Im letzten Weltkrieg sind etwa 50 der ehemaligen Absolventen in den Tod ihres Vaterlandes gegangen. Die evangelische Lehranstalt kann mit Stolz ihrer Böhlinge gedenken.

In der Inhalt befindet sich ein Schäferheim, genannt Alumnat. Vor dem Kriese versorgte die Lehranstalt sämliche evangelischen Gemeinden. Ein lederner Menschheit hier hervorzuheben. Die katholische Gemeinde besitzt zwei Kirchen: die Pfarrkirche, die in Gestalt eines Tempels, deren Sitz mit Säulenräumen ausgestattet ist, weit das Gewir der Häuser übertrahlt, und die Dreifaltigkeitskirche, ein traubliches Gotteshaus im anspruchsvollen Kirchenstil. Von Evangelischen erwartet ist dieses Gotteshaus zur Zeit der Gegenreformation in eine katholische Kirche verwandelt worden. Eine im frischen orientalischen Stil erbaute Synagoge dient den religiösen Bedürfnissen der jüdischen Gemeinde.

Das Bild über Bielitz wäre nicht vollständig, wollte man das blühenden deutschen Schulwesens hier hervorheben.

Die deutschen Lehranstalten von Bielitz bilden ein Ruhmesblatt in

der Geschichte der Stadt und einen berechtigten Stolz der Bielitzer Deutschen. Kein deutsches Kind ist genötigt, über das Nichtvorhandensein einer

großer Treue all diese Jahre ihr Wort gehalten,

um es, wie einmal ihr Charakter war, bei der ersten Versuchung nicht gleich zu brechen. Erst

als ihr der Oberarzt, wohl ahnend, was in ihm vorging, wie ihr edler Sinn mit dem heißen Wollen rang, sagte, er habe, um alle Selbstquälerei zu enden und weil ihn der Zustand des Grafen dauerte, diesem eingestanden, sie sei im Kloster, gleichsam alle Brücken hinter ihr abbrechend, war natürlicher Weise ihr Widerstand zu Ende.

Graf Geza saß im Bett. Wie durch die vom Winde hin- und herbewegten Zweige des Baumes abwechselnd helle und dunkle Streifen durch das Fenster in die Zelle fielen, so wechselten die Eindrücke in seinem Gemüte, so spiegelten sie sich auf seinem Antlitz. Se war da, sein glänzendes Haar hatte ihn nicht betrogen. Warum kam sie aber nicht, warum ließ sie ihn warten?

Immer tiefer sanken die Schatten, da, ein leiser, ein zögernder Schritt. Vor der Tür hielt er. Er hätte herunter und ihr entgegenstehen mögen! Aber er hatte dem Oberarzt vorsprochen,

sich ruhig zu verhalten, so drückte er nur die Hand gegen das laut pochende Herz und hielt den Atem an. Ein, zwei Minuten vergingen, dann öffnete sich die Tür und schloß sich wieder . . . sie stand im Zimmer.

"Elisabeth!" Mehr konnte er nicht sprechen, nur die Hände fasste er.

Stil weinend kniete sie vor ihm nieder und drückte ihr Haupt auf seine Hände.

Sekunden vergingen, in der Zelle war es

O Ferreicht mit Lehrhäusern, sie wurde auch durch reiche Liebesgaben von Seiten der Gemeinden bedacht, obwohl die österreichische Regierung, die soe Bedeutung der Schule nicht einsehend, ungefähr drei Viertel der Ausgaben aus dem Staatsschulhaushalt bestritt. Gegenwärtig ist, da der größte Teil der Evangelischen jenseits der neuen politischen Grenzen steht, der Besuch um ein bedeutendes schwächer, auch lämpft die Tafel mit schweren materialien. Es kann. Die Lehrdauer war bis zum neuen Schuljahr vierjährig, im neuen soll sie fünfjährig werden. Bewährte Kräfte, an deren Spitze seit 26 Jahren Direktor Gerhardt steht, bauen für erneute Lehrerfolge.

Die Schülervon sind heiß bei den Vieljährigen Schülern abhängende Vorstellung. Man lobt es sehr, dass mit dem Besuch der deutschen Schule oft einseitig die reibelsche Kritik entsteht, dass die gesammelten Volksgemeinschaft verbunden ist. Ein Ort ist für auswärtige Schüler ein Schülheim zu, wo sich zw. zuerst ein prächtiger, toller reizvoller Erforderniss entspricht. Ein Schülheim, genannt „Nordmark“ errichtet wurde. Diese weise Fürsorge hat sich in leidend und überlastend Fällen als folgerichtig und weislich erwiesen. Als starke Baum, der seine Wurzeln tief in die schlesische Erde gesetzt hat, steht das Deutschtum hier da.

Ein deutscher Lehrverein, der etwa 150 Mitglieder zählt, sorgt als Standesorganisation für das pädagogische und leibliche Wohl seiner Mitbürger. Obmann ist der Bürgerschulrektor, Herr G. Matyska.

Trotz die deutsche Lehrerhaft, den neuen politischen Verhältnissen Rechnung tragend, sich auch weiterhin bemühen wird, große und ehrliche Arbeit zu leisten, mit unbedeutung aus dem letzten Bericht des deutschen Staatsgymnasiums und der deutschen Gymnasialschule zu hervor. Es heißt dort im Schlussblatt: „Das Schicksal hat uns vor neue Aufgaben und Pflichten gestellt, bis wir mit deutscher Freue erfüllen wollen. Die Verfassung der polnischen Republik, die in gleicher Weise von Töchtern wie von Söhnen aller Staatsbürger spricht, gibt uns die Wahrheit, dass unser Gymnasium sich auch in der Zukunft ungefähr als Tugendhüter des Wissens und der Bildung zum Wohl des Staates wird weiter entwideln kann. So sei denn der Leistung unseres erzieherischen Wirkens, die Jugend zu tüchtigen und verlässlichen Staatsbürgern unserer Hochbildung der nördlichen Generation zu erziehen.“

Das gesellschaftliche Leben ist selbstverständlich auch stark entwickelt. Wie es überall, wo Deutsche wohnen, Brauch ist, befinden in Bielitz eine ganze Reihe von sehr ruhigen Gesang und Turnvereinen, wo nach dem Tages Ruh und Post in einem Saal ist, das hier nicht über schmeckt. Einige soziale Standen verbringen kann. Allgemein spricht man hier vom geselligen Leben unterhalb des Hauses mehr zu, als dies in Lodzi der Fall ist.

Nun noch ein paar Worte über die Naturschönheiten der Umgegend von Bielitz, die schreitende Naturfreudner und rastlosigen Geisen tief ins Herz fallen. „Am Fuße der Berge sind sie sehr ruhig und Gelang und Turnvereinen, wo nach dem Tages Ruh und Post in einem Saal ist, das hier nicht über schmeckt. Einige soziale Standen verbringen kann. Allgemein spricht man hier vom geselligen Leben unterhalb des Hauses mehr zu, als dies in Lodzi der Fall ist.

„Trinkt, o Flügel, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluss der Welt!“

Schwer fällt uns das Scheiden. Frisch abgeschnittenen Dicht der Tüchern, im harten Geruch der Waldkräuter treten wir weinen Herzens den Rückweg an. Tisf nimmt die Brust, so wohlig ist das Blut in den Mern. Am Fuße des Berges angekommen, lassen wir dankbar unsere Augen nach den lieblichen Höhen schweifen. Das Hirte stiegen will sieger Ende nehmen. Nun bietet sich uns, um Weichholz der Stadt angekauft, eine neue prächtige Aussicht: entlang des Bielitzer Flusses, südwärts, in der Richtung Sosnowitz. In zarter Blüte leben wir die sanften Bergansätze sich kaum bemerkbar von dem Himmelsgrund abheben. Wie eine mächtige Herde zottiger Unrechte liegen all die kleinen und großen Berggruppen beieinander, ein breites Gischtal in der Richtung Bielitz offenlängt. Dörfer und Einzelgehöfte liegen im Tale und am Abhang des Gebirges zerstreut. Wie ein städtisches Unheuer, sich räuspert und qualmend, schlängelt der Eisenbahn dorthin. Der durchlässige sagenhafte Drachen, der sein Bergschlupfwinkel verlässt, um in der Ebene Jagd auf arme Menschenkinder zu halten.

„O Bielitz, o Edler, o liebliche Höhen! Alles Glück hat ein Ende. Auch uns schlägt die Abschiedsstunde. Ein warmes Bedenken mögen wir dir, Bielitz, und deinen braven Bewohnern bewahren. Lebt wohl, ihr deutschen Brüder! Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

Bielitz, im Juli 1922. Bambus.

Abonniert den „Volksfreund“!

In unserem Verlage erscheint seit einem halben Jahre die Wochenschrift „Der Volksfreund“, die für die breiten Schichten unserer Volksgenossen in Stadt und Land bestimmt ist. In Aussichten, die im volkstümlichen Ton geschrieben sind, wird Stellung zu den mannigfaltigen Tagesfragen genommen. Sie sind wieder erscheinen kurze Erzählungen aus bewährter Feder. Eine ausführliche Wochenshow sowie eine reichhaltige Nachrichtensammlung aus „Heimat und Welt“ runden jede Nummer vorzüglich ab. Der Preis stellt sich auf 300 Mark vierteljährlich.

„Kein Laut unterbrach die Weise dieses Augenblicks.“

„Elisabeth!“ sagte er endlich und wiederholte einstmals diesen Namen, als gewährte ihm das bloße Küssen schon eine urendliche Seligkeit. Ich wußte ja, dass Du um mich warst, wie ich wußte, dass ich Dich finden würde, trotzdem ich all diese Jahre vergebens nach Dir gesucht.“ Er hob ihr Haupt zu sich empor und schenkte seine Wange an die ihre. „Warum tatest Du mir dieses, Elisabeth? Warum verließest Du mich auf diese Weise?“

„Ich versprach es Deiner Mutter, Geza.“

„Geza!“ Vor dieser Benennung schwand alles.

„So hast Du mich nie genannt. Geza — Geza. Wie das ganz anders klingt aus deinem Munde! Dieser eine Augenblick macht all das Leid dieser Jahre gut. Jetzt aber lasst mich Dein Angesicht sehen, nach dessen Anblick ich mich vor Sehnsucht verzehrte.“

Bald brannte die Lampe, die sie auf seinen Wunsch ansteckten und auf das Tischchen neben ihn stellen musste.

„Du bist wie du warst,“ sagte er dann, nachdem er lange in ihr erdöhlendem Gesicht geblieben war, in die Augen, die von Tränen feucht waren, „wie ich Dich täglich und ständig mit meinem inneren Auge geschaut.“

Er zog ihr Haupt zärtlich an sich. „Doch sage mir jetzt, Gelebte, was ist Dir meine Mutter Lebens und Gutes, dass Du mehr Erbarmen mit ihr hastest, als mit mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft.

Geschäftsstockung in Lódz.

Die Zufuhr von Rohstoffen nach Lódz ist im Monat März d. J. das höchste Niveau erreicht. Vom Mai ab macht sich eine gewisse Abschwächung fühlbar, die im Juni und Juli immer mehr zunahm. Jene Fälle gehören heute zur Seltenheit, dass Baumwolle- und Wolltransporte an den Bahnstationen unabgesezt liegen bleiben und auf die Verzollung bzw. Zollrevision warten müssten, wie dies im März, April und Mai regelmässig vorkam. In diesen Monaten betrug die durchschnittliche Anzahl der an den Bahnstationen liegen gebliebenen Waggons Baumwolle und Wolle 50 bis 60. Die Bahnverwaltung empfand diese Sachlage als geringeres Einkommen. Der Mangel an Bargeld macht in den meisten Fällen die sofortige Einlösung der Transporte durch den Empfänger unmöglich, daher betragen die Standgelder monatlich Summen von mehreren Millionen. Seit einiger Zeit sind diese Einnahmen fast gänzlich abgefallen.

Gleichzeitig mit der Verringerung der eingeschafften Rohstoffmengen verringerte sich auch die Ausfuhr der fertigen Waren: im März wurden einige zehn Waggons nach Sowjet-Russland aufgegeben (Aufkäufe Gortzschkows). Ausser diesen Transporten ist die Ausfuhr aus Lódz mit 60% nach Kleinpolen gerichtet, teilweise transito nach Rumänien und den Balkanstaaten, nach Ungarn und Deutsch Oesterreich, teilweise nach den Grenzstationen des Estl Kleinpolens, wie Tarnopol, Pojwolotschysk und über Kleinpolen hinaus nach Kowno. Dieser Teil ist hauptsächlich für die Bedürfnisse des Grenzhandels und des Handels mit der Sowjet-Ukraine bestimmt. Von den verbleibenden ca 40 Proz. geht ein bedeutender Teil nach dem ehem. preussischen Teilstück und nach Pommern, und der Rest nach den Stationen des nordöstlichen Gebietes, hauptsächlich nach Wilno und Molodetschno.

Die Ziffer dieser Ausfuhr war im Juni bedeutend niedriger als die Mai-Ziffer und der Juli kündigte sich noch schlimmer an.

Es ist dieses ein augenscheinliches Zeichen der politischen und finanziellen Unsicherheit des Staates, dessen entscheidende Faktoren den Bedürfnissen des Handels und der Industrie am wenigsten Rechnung tragen, von denen als Erstes und Gründlegendes eine klare und entschiedene Finanz- und Wirtschaftspolitik zu gestalten hat, die wenigstens zum Teil die nur zu oft durch von aussen herstammende Faktoren herverursachten Schwankungen der Papierwährung zu neutralisieren imstande ist.

Das plötzliche Hinaufschneiden des Dollars hat in der Industrie mit einem Schlag die Grundlagen der Preiskalkulation verändert. Der neue Kursstand ist so unsicher, dass er einer neuen Kalkulation nicht zu Grunde gelegt werden kann, da kein Kaufmann auf das Risiko eingehen wird, das auch nur mit einem verhältnismässig geringem Sturz der ausländischen Valuten, verbunden ist. Es herrscht auch eine vollkommene Unklarheit in bezug darauf, in welchem Grade zu dem Sinken der polnischen Mark das Sinken der deutschen Mark sowie die deutschen wirtschaftlichen Einflüsse beigetragen haben und in welchem Grade unsere unaufgeklärte innere Lage.

Die Lódzer Industriekreise erwarten daher von der neuen Regierung, dass sie eine gesunde Wirtschaftspolitik durchführen, weil davon das Sinken der ausländischen Valuta abhängt. Es wird nur der Kurs bestehen bleiben, der dem wirklichen Verhältnis der polnischen Mark zum Dollar oder zu einer anderen Goldwährung in der jetzigen Zusammensetzung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen und Mitteleuropa entspricht.

Polnischer Luftschiffahrt Dienst Danzig — Warschau und Warschau — Lemberg — Boryslaw. In der nächsten Zeit wird die erste polnische Luftschiffahrtlinie „Aero-Lloyd“ eröffnet. Diese Linie wird einerseits Warschau mit Danzig und anderseits Warschau mit Lemberg und dem Petroleumrayon verbinden. Diese Linie wird auf Veranlassung des Petroleumgrubenbesitzers Dr. Wygord und Dr. Dunin-Brukowksi ins Leben gerufen. Der Zweck derselben ist, Warschau mit dem Petroleumrayon und seinem Hauptausfuhrpunkt für den Außenhandel zu verbinden. Dieser Luftschiffahrt Dienst soll in der nächsten Zeit erweitert werden. In dieser Hinsicht wurden Verhandlungen mit einer Pariser und Genter Luftschiffahrtlinie angebahnt.

Polnische Handelsbeziehungen mit Südfrankreich und Algier. Die Handelskammer in Konstantinopel ist bemüht, zwischen Polen und Südfrankreich sowie Algier Handelsbeziehungen herzustellen.

Verlangt werden nachstehende polnische Waren: Holz, Kohlen, Paraffin und Zindhölzer, während nachstehende Waren abzugeben sind: Olivenöl, Apfelsinen, Datteln und Feigen.

Der Kanalbauplan Oberschlesien-Danzig. Die „Gaz. Warsz“ weist darauf hin, dass für den Bau eines Kanals zwischen Oberschlesien und Danzig bisher nur ganz allgemein gehaltene Pläne vorhanden seien, und dass man sich jetzt daran mache, Spezialpläne auszuarbeiten. Das Blatt betont, dass es sehr wünschenswert wäre, wenn zu dem Zweck dieses Kanalbaus sich eine Aktiengesellschaft gründen würde, wie das gewöhnlich im Ausland der Fall sei. An dieser Gesellschaft würden sich der Staat, interessierte Städte und Ortschaften, Industrielle und Kaufleute beteiligen. Die Kosten des Baues dürften sich auf rund 80 Millionen Goldmark belaufen. Nach den vorliegenden Anschlüssen würde der Verkehr von Schlesien nach Danzig, Warschau und Posen bis zu 7,800,000 Tonnen jährlich gesteigert werden können. Für den Rückläufer Verkehr wären freilich nur 1,500,000 Tonnen anzusezen. Das Blatt stellt sich auf den Standpunkt, dass die Einnahmen aus diesem Kanal recht beträchtlich sein würden. Für die Bauzeit seien acht Jahre in Ansicht zu bringen. Auf dem Abschnitt Goplo-Kozin könnte die Arbeit bereits 1923, auf den übrigen Abschnitten 1924 beginnen.

Die französische Zollvergütung für polnische Waren. Das französische Finanzministerium hat Polen bei der Einfuhr nachfolgender Textilien Zollvergütungen eingeräumt: bei gewöhnlichen Baumwollwaren 25 Prozent, Strickwaren 50 Prozent, gewebte Spitzen 50 Prozent, Leinen 30 Prozent. Für Lederwaren, die bei Textilmaschinen Verwendung finden, beträgt der Zollnachlass 60 Prozent.

Die Einziehung des alten Sowjetgeldes. Aus Helsingors wird berichtet: Die „Ekonom. Shiss“ vom 18. Juli veröffentlicht die Verfügung des Finanzministeriums (erlassen auf Grund eines Beschlusses des Sowjeten der Volkskommissare vom 28. Juni), alles im Umlauf befindliche Sowjetgeld, sowie Staatsobligationen der Emissionen von 1918 bis 1920 aus dem Verkehr zu ziehen. Vom 1. Juli an werden alle diese Geldwertzeichen vom Jahre 1922 eingetauscht, nicht aber zur Auszahlung benutzt. 1 Rubel vom Jahre 1922 ist bekanntlich gleich 10,000 alten Sowjetrubeln.

Alles Sowjetgeld vom Jahre 1918, 1919, 1920 wird zwecks Zahlung oder Umtausch gegen neuen Geldes bis zu folgenden Terminen angenommen: 1. Kreditscheine vom Jahre 1918 und Kassenscheine aller Wertstufen von den Jahren 1919, 1920 und 1921 bis zum 1. Oktober; 2. Obligationen der Republik vom Jahre 1921 (1, 5 und 10 Millionenrubel) und Kassenscheine von 50,000 und 100,000 Rbl vom Jahre 1921 — bis 1. Januar 1923. Nach den genannten Terminen sind die genannten Wertzeichen und Obligationen ungültig und werden nicht mehr angenommen.

Ein unsichtbares und unhörbares Flugzeug in Amerika ist gegenwärtig mit Verbesserungen der Flugmaschinen beschäftigt, die dahin zielen, den Lärm des Motors aufs äusserste herabzusetzen und durch Veränderungen seiner Form und Farbe den Aeroplan so wenig sichtbar wie möglich zu machen. Die Ergebnisse werden noch geheim gehalten, doch wollen die Blätter wissen, dass man auf dem besten Wege sei, das Problem der unhörbaren und unsichtbaren Flugmaschine zu lösen. Eine Probe soll erwiesen haben, dass als einziger unnehmbarer Lärm das Surren des Propellers und das Geräusch des Windes im Taktwerk geblieben sei, und dass man vom Motor nichts hörte. Der Unsichtbarkeit des Flugzeuges will man durch Herstellung eines Modells näher gekommen sein, das nur wie ein einziger, langgestreckter Flügel aussieht. Motor und Führersitz sind so eingebaut, dass sie für das Auge kaum wahrnehmbar sind. Bei Versuchen auf dem Meer soll das Flugzeug in allerhöchste Nähe eines Kriegsschiffes gekommen sein, ohne von diesem entdeckt zu werden. Auch sollen mit dem neuen Modell besonders grosse Höhen erreicht werden sein.

Einfuhrkontingente für die Leipziger Messe. In diesen Tagen fand im Sitzungszimmer des Messamts für die Mustermessen in Leipzig eine Besprechung der Vertreter der Aussenhandelsstellen über die für die Messe zur Einruhr zu bewilligenden Kontingente statt. Den Wünschen der ausländischen Aussteller wurde im allgemeinen weitgehend Rechnung getragen.

Rätsel.

Rätsel.

Ein schweres Wort! Es wird die Mumm! — Liebe Und reicht zu unbedolten Taten fort! Wo es regiert, da lieben Frei' und Liebe. Und keinen Spuren folgt Gemah' und Mord! Ein Seider ändert! Liebliche Gründen Verhüllen seinen Eintritt fort und fort. Die Mutter bringt's begehrlich aus der Käthe. Und alles freut sich: Hente gibt's das Wort!

Lösung des Rätsels aus der letzten Sonntags-Umschau:

Besuchskarte-Rätsel.

Obere Wachtmutter.

Wichtige Rätsel standen ein:
Erna Weber, "die Wölfe", August, Adolf Werner mit Grub an Maula in Kojice, der Prophet.



Wiener Internationale Messe.

10.—18. September 1922.

Günstigste Kaufgelegenheit für alle Branchen.

4000 Aussteller aus dem In- und Ausland.

Abteilung für Rohstoffe und Halbsfabrikate.

Technische Messe.

Baumesse.

Alle Auskünfte erteilt die

Wiener Messe A. G., Wien VII., Messepalast

sowie die ehrenamtliche Vertretung in

Lodz: Polnisch-Baltische Handels- & Transport A. G.

3523

wollen Sie

eine vollkommen unparteiische deutsche Zeitschrift lesen, die von niemandem bestimmt, völlig unparteiisch zu den Ereignissen und Fragen der Zeit Stellung nimmt, so verschreiben Sie sich sofort

„Die Wochenschau“.

Wir wollen unsere Leser auf allen Gebieten des Wissens und in allen Zeitfragen parteilos unterrichten und beraten und speziell vom Standpunkte der hiesigen Deutschen zu den Ereignissen Stellung nehmen.

Bezugspreis für das Vierteljahr 500 Mark.

Zu beziehen: Petrikauer Straße 15, 1. Stock.

Interesse findet dauernde Wirkung in der „Wochenschau“.

Die Schriftleitung.

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Erdenen. Prüfung von Stahlbleitern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien



Ein Inserat!! in einem unbekannten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher nur
in der
„Lodzer freien Presse“

1670

Briefkasten.

Samtliche Anfragen sind auf der **Umschau** mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ verlesen. Ferner muß der Name und die Adressen des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 40 M. für etwaige Erledigungen beigefügt sein. Briefliche Antwort wird nicht erwartet.

Mr. R. Wosniak. Es handelt sich um das Krankenhaus in Dobrotitsch. Richten Sie behufs des Verpflegungsspreises eine Anfrage dorthin.

C. G. Anonyme Anfragen beantworten wir nicht.

C. G. Siegler. Herr Hugo Siegler, Pluga 15.

C. G. Zur Verlösung von Rohzimtern aus Wäbelslücken empfiehlt es sich, mittels eines Spritzballons mit Glastropfen, Petroleum, sehr verdünnt, Paraffinöl oder Lösung von hypermanganischem Raft, bzw. Ammonium, unter Aufzünden auch Alkohol in die Rohzimtern einzuleiten. Bei Venen haftet man große Vorliebe, da daselbst ebenso wie hier statt hellen hellen Schwefelzinkoloff sehr feuergefährlich ist. Es darf nur bei Wasserdampf mit diesen Mitteln gearbeitet werden. Bereits man diese Mittel, so muß man nach dem Einbringen die Wurmlöcher sofort verschließen, damit die aus den Flüssigkeiten sich entwickelnden Gase nicht entweichen können.

Zum Verhindern der Bohrlöcher nimmt man feuchtes mochtes Batz, mit dem man fest über das wundliche Holz drückt und herreißt.

C. G. Julianow. Anonyme Anfragen beantworten wir nicht.

O. L. Banik. Straße 57. Die gewünschten Abreisen sind: Wl. Berg, Alexandrowka 20; R. Freigang, Petrikauer Straße 131.

Mietel. Die hellen Fabrikations-Gesellschaften sind: Orlowka in Niemtschitz, a. M., Berg in Czernowitz, Automobil- und Motorfabrik U. G. in Wl. Berg.

C. G. Am ehemaligen Königreich Polen gab es gegen 120 000 oblige Familien.

G. W. G. Eher tener wie anderswo 2.

Es und nicht bekannt. In Lódz gibt es ein polnisches Bureau, das solche Abreise vorbereitet.

Wl. Berg, Petrikauer Straße 131.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzusehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzusehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die Abreise, Abreise und Verhältnisse als solche voranzasehen. 2.

Polen. bedeutet Unverwesen. Darunter versteht man allgemein Mannesschwäche, die Unmöglichkeit, einen Bettelzof in normaler Weise, bzw. überhaupt zu vollziehen.

C. G. Wl. Berg. Bedeutet im allgemeinen die

Am Sonntag, den 6. August,
falls ungünstiges Wetter

„Helenenhof“

am Sonntag, den 13. August
dieses Jahres:



Großes Garten-Fest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche in Łódź

unter Beteiligung sämtl. Gesangvereine der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen, aller deutschen gemischten

Gesangver. von Łódź sowie auch Sport- u. Turnvereine. — Männer-Massenhöre u. Massenhöre der gemischten Gesangver.

Große Pfandlotterie. — Jedes Los gewinnt. — Ein Los Mark 500. — Eintritt zum Garten Mk. 300, von dort zum Sportplatz Mk. 200. — Große Pfandlotterie.

Konzert

der Scheibler'schen Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld sowie eines Mandolinen-Damen-Orchesters unter Leitung von Frau J. Makowska.

Auf dem Sportplatz von 5 Uhr ab: Großes Fußballwettspiel zwischen den Łodz. Vereinen „Union“ und „Sturm“.

Bei einsetzender Dunkelheit:

Große venetianische Nacht mit Grädelzahlen unter Mitwirkung von Gesang- und Mandolinenhören, von Turnern mit Stellung von Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Alle Teilnehmer des Festes werden gebeten, sich mit Lampions zu versehen

3505

Kinderfestzug. — Preisscheiben für Damen und Herren. — Kinderfestzug.

Billett-Vorverkauf bei: Dietel, Petrikauer Straße 157, Erdmann, Petrikauer Straße 107, Emil Kahlert, Gluwnastr. 41, Schepa, Ecke Rzgowska- und Neue Zarzewskastr., „Łodz. Freie Presse“, „Neue Łodz. Zeitung“, Gottlieb Teschner, Petrikauer Straße 34, und am Tage des Festes von 10 Uhr vormittags ab an der Kasse des Helenenhofs.

freundliche Einladung.

Am Sonntag, den 6. August wird Dr. Abernethy aus Washington, der Seelensorger des Präsidenten von Amerika W. G. Harding, in der Baptistenkirche, Nawrot 27, vormittags 10 in polnischer und nachmittags 4 Uhr in deutscher Sprache Vorträge halten. Gesangshöre wirken mit.

— Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Kettenscherer!

Samstag, den 6. August dieses Jahres, um 6 Uhr abends, allgemeine

Scherer - Versammlung

im Vereinslokal, Petrikauer Straße 44.

Die Verwaltung.

Büro Eduard Kaiser, Łódź

Radwanskastraße Nr. 35,

(Tramwayverbindung Linie Nr. 6 und Nr. 9), wird von einem Spezialisten ausführlicher Rat in jeder Art Steuerangelegenheiten wie in Sachen der Vermögenszuwachs-, Einkommen-, Gewerbe- und anderer Steuern erteilt.

351

Strebsamer Jg. Kaufmann

aus der Öl- und Fetibranche für leitenden Posten für eine Oberschlesische Fabrik gesucht. Offerten an Postfach 280, Kattowitz.

3001

Spinngmeister!

Ehemaliger Hartmann & Josephy Krempl-Selbstkator, Monteur, 38 Jahre alt, mit theoretischer und praktischer Ausbildung der Augener Spinnschule, z. Zt. in einer großen Böhmischem Tuch-Wirkwarenfabrik tätig, welcher gewöhnt ist, ein quantitativ sowie qualitativ einwandfreies Streichgarn herzustellen, wünscht seinen Posten wegen Familienangelegenheit nach Łódź zu verlegen. Ges. Anträge an Josef Trzaska, Łódź, Przedzalniana 90.

4520

Stricker

für Schlittenmärsche zu Handschuh Tricotagen gesucht. Zu erfahren bei

3585 Sch. Grenkel, Sienkiewicza 35.

Die neueste

3502

Pariser Modejournale

für Herbst- u. Wintersaison in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Restel, Petrikauer Straße 84.

Mendel & Co., Hamburg 36.

Chemikalien, Eisen, Stahl, Metalle, Drogen, Stäbe, Formen, Farben, Drähte, Bleche, Rohre, Nägel etc.

3514

Wagenfett

billig abzugeben, Waggonladungen sowie einzelne Fässer.

3446

Chemische Fabrik S. E. Ziegler, Fabrik und Lager Przejazdstraße 96, Łódź. Büro Wschodniastr. 32.

Dampfpflug

System Heurte, vollkommen betriebsfähig zu verkaufen. Dominium Jabłonowo, Powiat Chodzież, Wielkopolska.

Ein seltener Gelegenheitsverkauf aus edl. Mammutknochen:

eine Schreibzweigknochen ein Elefant Samojedenknochen-Schädel, einige Waplerknochen (platte und gekrümmte), Federhalter, Wachstuch, Mäuse, Wollschwanz, Krebsknochen sowie verschiedene in derselben Gegenstände. Zu beschaffen von 6 Uhr abends bei A. Namczak, Fabianice, Szw. Januska 39.

Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, solide Ware mäßige Preise, Preisliste gegen Einladung von 10 Uhr am Polnischdamm, Warschau Nr. 190/176. Eintritt bei 11 Uhr wird belohnt. Verträge werden überall eingetragen. D. L. Möbelhandlung, Wien XXX. Döblinger Hauptstraße 74.

1211

Elektrotechnische Anstalt
ADOLF MEISTER & Co.,
Łódź, Petrikauer Straße 158.

Reichhaltiges Lager von:
Installationsmaterialien, Motoren,
Dynamomaschinen & Transformatoren

Glühlampen „Vertex“

en gros & en detail

Kohlenbürsten

für Dynamos & Motoren

(Vertretung der Luca-Werke, Ratibor)

Licht- & Kraftanlagen

Reparaturwerkstätte.

3501

Das chinesische Haus für Damenkleidung

von
A. Cabanek,

Napiórkowskiego (alt: Bazarstraße) 49,

Filiale: Petrikauer Straße 275.

hat stets fertige moderne Kleider, Unterwäsche, Blusen, Kostüme und Mäntel zu niedrigen Preisen auf Lager.

Die Schneiderwerkstatt fertigt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen an.

3496

Engpass

Detail.

ACHTUNG! Billiger als überall,
da in einer Privatwohnung

amtliche Pelzwaren

auch Foki-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer Str. 18
(im Hof) bei Susmanek und Dawidowicz.

Reparaturen-Annahmen 3423 Beillste Bedienung.

Achtung! Große Auswahl von Achtung!

Schuhen der neuesten Fassons, und zwar: Bad- und Bronepantoffel für Herren und Damen.

Reichhaltige Auswahl von Pantoffeln aus bestem ausländischen Leder in bedeutend ermäßigten Preisen empfohlen

3403

J. Kowalczyk, Łódź, Cegielniana 25.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

3403

Schuhe der neuesten Pariser u. Wiener Fassons aus bestem Leder empfohlen

A. Stelzner & J. Weber, 141 Petrikauer Straße 141.

Nehmen Bestellungen sowie alle ins Fach schlagenden Arbeiten zu mäßigen Preisen entgegen.

3439

Die neuesten Pariser Modejournale

für Herbst- u. Wintersaison in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Restel, Petrikauer Straße 84.

Mendel & Co., Hamburg 36.

Chemikalien, Eisen, Stahl, Metalle, Drogen, Stäbe, Formen, Farben, Drähte, Bleche, Rohre, Nägel etc.

3514

Wagenfett billig abzugeben, Waggonladungen sowie einzelne Fässer.

3446

Chemische Fabrik S. E. Ziegler, Fabrik und Lager Przejazdstraße 96, Łódź. Büro Wschodniastr. 32.

Dampfpflug System Heurte, vollkommen betriebsfähig zu verkaufen. Dominium Jabłonowo, Powiat Chodzież, Wielkopolska.

Ein seltener Gelegenheitsverkauf aus edl. Mammutknochen:

eine Schreibzweigknochen ein Elefant Samojedenknochen-Schädel, einige Waplerknochen (platte und gekrümmte), Federhalter, Wachstuch, Mäuse, Wollschwanz, Krebsknochen sowie verschiedene in derselben Gegenstände. Zu beschaffen von 6 Uhr abends bei A. Namczak, Fabianice, Szw. Januska 39.

Möbel gegen Teilzahlung ohne Aufschlag, solide Ware mäßige Preise, Preisliste gegen Einladung von 10 Uhr am Polnischdamm, Warschau Nr. 190/176. Eintritt bei 11 Uhr wird belohnt. Verträge werden überall eingetragen. D. L. Möbelhandlung, Wien XXX. Döblinger Hauptstraße 74.

1211

Die Tuchmacher-Meister-Innung

lädt ihre werten Mitglieder mit ihren Familien zu dem im Häusler'schen Garten in Radogoszec am 13. d. M. stattfindenden

Tanzvergnügen

höflichst ein.

Etern- u. Floverschießen.

durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

3588

Die Verwaltung.

Radogoszcer Turnverein

Am Sonntag, den 6. August, im Häusler'schen Parke zu Radogoszec:

Großes Sport-fest

unter Beteiligung der Männer-, Damer- und Jugend-Krieger.

Tanz.

Nach den sportlichen Aufführungen:

Tanz.

Konzert der Kapelle des Musikvereins „Stella“ unter Leitung des Kapellmeisters R. Bräutigam. — Beginn um 2 Uhr nachmittags.

3492

Alle Freunde und Gönner des Vereins werden zu diesem Feste herzlich eingeladen.

Engros- und Detailverkauf

ZYRARDOWER WAREN

zu Fabrikpreisen. — Petrikauer Straße 59 (im Hof, 2. Laden, links).

3545

Habe bestätigte Pläne zum Bau einer Offizine im Zentrum der Stadt (Petrikauer Straße), bestehend aus 4 mal 4 Zimmerwohnungen mit allen Bemerklichkeiten, geeignet auch für Kontor mit Wohnung, zu beziehen im zweiten — Januar.

Refraktanten, welche Miete für einige Jahre im voraus bezahlen wollen, bitte Offeren unter „AB 97“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

3553

**Die Willkürma. In der gestrigen Bi-
burg fiel der Gewinn von einer Million auf die
Nr. 909 498.**

**Tisch jub läum. Am Dienstag, den
8. August, begebt der in den nächsten Kreisen un-
serer Gesellschaft bekannte Herr Rudolf Albert
sein dreißigjähriges Jubiläum als Führerleiter der
Firma Lanzen und Welle in Lódz. Sein 25-jäh-
riges Dienstjubiläum konnte leider nicht begangen
werden, da er bei Ausbruch des Krieges als öster-
reichischer Staatsgehöriger in die Verbannung
ziehen musste, in der er vier Jahre fern von den
Seinen zubringen musste. Der Jubilar hat sich als
fürchterlicher Nachkamer bei seinen Chefs und
Mitarbeitern große Werthägung erworben.
Herr Albert ist auch bei seinen zahlreichen Freun-
den und Bekannten gern gesehen, hat er seine freie
Zeit doch dazu benutzt, sich in verschiedenen Ver-
einen als ehrliches Mitglied zu betätigen, so unter
anderem in den Kirchengesangverein der St. Tri-
umfikatgemeinde und der St. Johannisgemeinde, im
Deutschen Schul- und Bildungsverein, im Färber-
meister-Verein und im ehemaligen Österreichisch-
Ungarischen Hilfsverein. Nämlich dem Jubilar noch
recht viele schöne Jahre beschieden sein!**

**Personliches. Herr Stanislaw Siesslaßt
ist mit dem 8. Juli zum stellvertretenden Prese-
referenten des Magistrats sowie zum Redakteur des
städtischen Ammobilots „Dziennik Zarządu m.
Lódz“, ernannt worden.**

**Wertehstv. Deutslands mit
Polen. Vom 1. August an werden in Deutsch-
land im Verkehr mit Polen Briefe mit Wert-
angabe bis zum Höchstbetrag von 1000 Franken
unter den Bedingungen des Vereinsverkehrs an-
genommen. Die Sendungen dürfen mit Nach-
nahme nicht belastet sein, wohl aber ist Ab-
stellung zulässig.**

**Mietänderungen im Mieterstschutzgesetz.
Vorgerstet beschloß die Mietkommission des
Sejm die Veränderungen über die Novelle zum
Mieterstschutzgesetz. Die Novelle wurde in dritter
Lesung im ganzen angenommen. Die wichtigsten
Feststellungen der Novelle sind, daß der Multi-
plicator für das 4. Quartaljahr 1922 in folgender
Weise erhöht wird: für 6-Zimmerwohnungen wird
der Multiplicator auf 80 im Verhältnis zu den
Mietpreisen des Jahres 1914 erhöht. Über
6 Zimmer — auf 40. Für Hotels und Pensiona-
tore — auf 50; für Bäder und Industrieanlagen —
auf 80. Hinzu kommen noch die Vergütun-
gen laut Art. 5 des Gesetzes und, außerdem
die vollen Unterhaltungskosten für den Haushalt
und — falls einer vorhanden — den Jahrmarkt.
Vom 1. Januar 1923 ab soll der Mietpreis fest-
gelegt werden. Sollte kein Einvernehmen in
beiden Partien erzielt werden, so wird die
städtische Mietkommission den Multiplicator fest-
stellen.**

**Dem Mieterstschutz unterliegen nicht Dienst-
wohnungen, gemietete Hotelräume, gemietete Fabrik-
lose, gemietete Fabrikate, Häuser, die nach dem
4. Juli 1919 gebaut wurden, sowie Gebäude, die
nach dieser Zeit errichtet wurden. Das Gesetz
führt ferner die Bestimmung ein, daß Wohnräume
5 Jahre lang nicht umgebaut werden dürfen. Das
Gesetz verpflichtet auf dass ganzen Gebiet der
Republik Polen mit Ausnahme Oberschlesiens vom
1. Oktober 1922 ab.**

**Außerdem wurde der Antrag des Abgeordneten
Gryszkiewicz angenommen, wonach das freiwillige
Uehereinkommen über den Mietpreis vom 1. Juli
1922 rückwirken darf.**

**Der Unterricht in den Volksschulen
beginnt am 1. September.**

**Eine Gesellschaftsbank der Re-
serveoffiziere. Auf der am Freitag stattgefun-
denen Sitzung der Verwaltung des Verbandes der
Reserveoffiziere der Wojewodschaft Lódz wurde der
Beschluß gefaßt, zur Organierung einer Genossen-
schaftsbank der Reserveoffiziere heranzutreten. Es
wurde eine Kommission gebildet, die sofort die
Vorarbeiten in Angriff nehmen und eine Gründer-
versammlung einberufen soll.**

**Vom staatlichen Arbeitsevermittlungsb-
amt. Wie wir vom staatlichen Arbeitsvermitt-
lungsbamt erfahren, zählt gegenwärtig die Stadt
Lódz 12 000 Arbeitlose. Eine größere Nachfrage
besteht nur nach ungefeierten Arbeitern. Im ver-
gangenen Monat kenne 75 Prozent der registrierten
geistigen Arbeiter Beschäftigung gegeben werden.
Das hat bringt auch Behörde in Wer-
stätten und Büros unter.**

**Die Halbcolonien für Kinder im Po-
niatowski und Quellpark nehmen für die zweite
Saison eine größere Anzahl von Kindern auf. In
den Halbcolonien werden die Kinder zweimal täglich
gepflegt.**

**Die städtische Kinderbücherei. Die im
März eröffnete städtische Kinderbücherei zählt 601
ständige und 100 gelegentliche Besucher. Die Kinder
lassen in den vergangenen 3 Monaten 7871 Bücher.
Von dieser Zahl waren 1808 Bücher wissenschaft-
lichen Inhalts. Diese Bibliothek besitzt 1000
Bücher.**

**Das Sammelingehem in der Boenauerstr. 5
wird am 7. Tu ist in neuen Räumen in der
Boenauerstr. 18 untergebracht werden.**

**Umgestaltung der billigen Küchen. Um
die weitgehendsten Einsparungen zu machen, hat das
Komitee der billigen Küchen beschlossen, die billigen
Küchen umzugeben. Die Mittageessen werden in
Küchen zugezerteilt werden und an bestimmten
Punkten zur Verteilung gelangen. Auf diese
Weise kann auch das Personal verteidigt werden.**

**Die Auszeichnungen des Miasa Gi-
auschusses. Die Herren vom Präsidium des
Auschusses haben unsere Redaktion besucht und
uns versichert, daß dem in unserem Artikel vom
4. August ausgesprochenen Wunsche — eine regel-
rechte Vollversammlung der Delegierten aller 22
deutschen Lódzer Organisationen, Kirchenvorstände
und Zeitungs-Schriftleitungen brieflich einzuberufen —
sofort folge geleistet und dieser Voll-
versammlung freigestellt werden soll, von sich
aus eine eingehende Prüfung der gesamten
Geschäftsführung vorzunehmen. Da alle Kassen-
bücher — obwohl wirklich zweimal umgeschrieben
und der Form nach abgeändert — nach der per-
sonlichen Erklärung des Kassenwarts, Herrn Roh-
ling, aufbewahrt werden, so kann die Revision
auf keine ernstlichen Schwierigkeiten stoßen. Es ist
zu erwarten, daß wir infolgedessen imstande sein
werden, unseren Lesern nach vollzogener regel-
rechter Prüfung der gesamten Tätigkeit des Aus-
chusses durch die dazu berufene Körperschaft einen
genauen und mit keinen peinlichen Fragezeichen
versehenen Bericht zu erstatten.**

**Die Tagung der Legionäre, die am
5. und 6. August in Krakau stattfindet, haben sich
aus Lódz die Herren Stadtpräsident Kowalski,
Schäffer Bahian, Dr. Weißberg, Malbosz und
Wandzic begeben.**

**Die Lohnverwaltung in Lódz. Im Ar-
beitsinspektorat sind nach Einberufung einer Kon-
ferenz mit den Arbeitgebern bezüglich Erhöhung der
Löhne folgende Gesuche eingelassen: vom örtlichen
Berufsverbande der Kutscherei und Handelskraften
(30prozentige Lohnverhöhung für die Kutscherei der
Transportunternehmungen); vom Berufsverbande
der Arbeiter der Lebensmittelindustrie (Erhöhung
der Löhne in den Bäckereien, da das gezeitige
Versprechen vom 28. Mai bezüglich der Lohnver-
höhung in den Bäckereien nicht eingehalten worden
ist); vom jüdischen Berufsverband der Textil-
industrie (Aufbesserung der Löhne um 60 Prozent).**

**Der Ausschank in der Baulustrie. Im
Ausschank der Baulustrie dauert der Konflikt
zwischen den Arbeitern und den Unternehmen in
der Baulustrie weiter an. Vorgestern sollte in
diefer Angelegenheit im Arbeitsinspektorat eine
Konferenz abgehalten werden, der Inspektor erhielt
jedoch vor der Konferenz und Zimmermeisterin
eine Fristchrift, in welcher die Verlängerung der
Konferenz auf den 26. I. M. bitten, da während
dieser Zeit eine Quartalkasse stattfinden wird, auf
welcher ein Beschluß bezüglich Erhöhung der Ar-
beitslöhne erfaßt werden soll. Die Arbeiter nah-
men diese Erklärung zur Kenntnis.**

**Kein Seherstreit! In der gestern abend
stattgefundenen Sitzung der Buchdruckereibesitzer
mit den Vertretern des Buchdrucker-Verbandes er-
klärten sich letztere mit einer Lohnverhöhung von
40 Prozent einverstanden, so daß kein Streit ein-
treten wird und die Forderungen erfüllt werden.**

**Die Einkommensteuer. Wie bekannt,
sollte ursprünglich die Einkommensteuer durch staat-
liche Organe eingezogen werden. Gemäß einer
Entscheidung des Finanzministeriums wird diese
Steuer jedoch der Magistrat, und zwar auf Grund
der von den Steuervollzügern eingerichteten Dele-
gationen erheben. Obwohl die Frist zur Einre-
gelung der Differenz am 1. Juli abgelaufen ist,
nimmt die Steuerabteilung, Plac Wolnośc 2, diese
noch bis zum 31. August entgegen.**

**Die Höchstung der Telegrammbüros.
Der Minister für Post und Telegraphie hat eine
Verordnung erlassen, wonach die Gebühren für
gewöhnliche Telegramme für ein Wort von 10 auf
20 Mark erhöht werden und für dringende Tele-
gramme von 80 auf 80 Mark. Die Mindestge-
bühr für ein gewöhnliches Telegramm beträgt 200
Mark, für ein dringendes Telegramm 600 Mark.
Diese Verordnung betrifft das ganze Gebiet der
Republik Polen außer dem polnischen Teil Ober-
schlesiens.**

**Die Lebensmittelauflösung als Ursache
der Tendenz. In einer der letzten Sitzungen
der Lemberger Stadtverordnetenversammlung wurde
als Ursache der Tendenz die Lebensmittelauflösung
und der Tischkonzern festgestellt. Auf einen
Antrag hin wurde beschlossen, eine Abordnung nach
Wrocław zu schicken, die sofort ein Verbot der
Ausfuhr von Fleisch, Fett, Eiern sowie Getreide
erwirken soll. Auf dieser Sitzung wurde u. a. er-
wähnt, daß in der letzten Woche allein aus Lódz
8 Waggons Fett ausgeführt wurden.**

**Aussiedeln. Der Besitzer des Hauses in der
Glavnawstr. 28, Franz Wagner, klage auf zwangs-
weise Aussteilung des Oberleutnants Kalinowski
und des Beamten Hrechorowicz. Seine Klage
begründet er damit, daß die beiden Offiziere die
Wohnung nach dem demobilisierten Major Bro-
zowski begegen haben, ohne dem Gerichtsvollzieher
die Möglichkeit zur Ausführung des auf Ausstei-
lung lautenden Gerichtsurteils zu geben. Das
Gericht verurteilte die Angeklagten zum zweitenmal
auf anfangsweise Ausstellung.**

**Wegen Milchfälschung wurden vom Kri-
densgericht verurteilt: Jonas zu einem Monat
Haft und zum Verlust des Handelsrechts auf die
Dauer eines Jahres; Adolf Kirsch, Gustav Beschle,
Maria Wisniowska und Maria Libonat zu je
2 Wochen Haft sowie Ferdinand Winter und Janina
Maciejewski zu je 7 Tagen Haft.**

**Ein Lódzer Taschenräuber auf Reisen.
Sein Taschenräubertum ergriffen wurde der Ar-
beiter Stanislaw Szafrański aus Lódz, als er in
Posen auf der Straßenbahn einem Herrn die
silberne Uhr im Wert von 25 000 Mark aus der
Tasche ziehen wollte.**

**Einige Familien in der Pilz ver-
gessen. In der Familie Siecianksi, wohnhaft
Popiela 17, vergessen sich durch den Gewicht
von Pilzen 4 Personen: Franciszek 42 Jahre alt,
Waldyslaw 39, Ignacy 21, Gewicht 12. bip.
Mahlzeit Glücksspieler. Die Brüder Jakob
und Moses Ojciec wohnhaft Antonieta 13,
wurden von der Polizei beim Kartenglückspiel über-
rascht. Als die Polizei ihre Verbrechensfehler
wollte, leisteten die Brüder Widerstand und
versuchten die Polizisten zu entwaffnen. Beide
wurden nach dem Kommissariat gebracht.**

**Unfall. In der Wöhner Baumwollman-
schaft wurde der in der Sudost. 7 wohnhafte
Arbeiter Josef Blachowicz durch das Antreibrad
des Aufzuges an die Wand geschleudert, wobei er
Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Der
Verunglückte wurde nach der Klinik „Miklas“ ge-
bracht — Der in der Lagermechanik 4 wohnhafte
Wendel Feiner trug bei der Explosion eines „Pri-
muss“ Brandwunden davon. Feiner wurde nach
dem Anna-Marien-Hospital gebracht.**

**Alte Nachrichten. Im Garten in der
Tolzgasse 3 wurde in einer 2-jährigen
Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen
Geschlechts, gefunden. Als Ergebnis der eingelei-
teten Untersuchung wurde eine gewisse Polaryna
Smolka, wohnhaft Warszawa 29, verhaftet, die
im Verdacht steht, das Kind ausgesetzt zu haben.**

**Die Lohnverwaltung in Lódz. Im Ar-
beitsinspektorat sind nach Einberufung einer Kon-
ferenz mit den Arbeitgebern bezüglich Erhöhung der
Löhne folgende Gesuche eingelassen: vom örtlichen
Berufsverbande der Kutscherei und Handelskraften
(30prozentige Lohnverhöhung für die Kutscherei der
Transportunternehmungen); vom Berufsverbande
der Arbeiter der Lebensmittelindustrie (Erhöhung
der Löhne in den Bäckereien, da das gezeitige
Versprechen vom 28. Mai bezüglich der Lohnver-
höhung in den Bäckereien nicht eingehalten worden
ist); vom jüdischen Berufsverband der Textil-
industrie (Aufbesserung der Löhne um 60 Prozent).**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der Zeitung
des Kommandanten, Herrn Grohmann, gelang es,
das Feuer bis 1,5 Uhr abzulöschen. Der Schaden
wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.**

**Plötzlicher Tod. In der Ausseestraße in
der Fabrik von Serejki und Birschein ver-
zündigte in der Fabrik von Garnen ver-
schieden in einer Maschine einer, die sich sehr
schnell ausbreitete. Dank dem Eingreifen des
2., 4. und 5. Feuerwehrwagen, außer der**

Mädchen aus dem Wege zu schaffen, veranlaßte er dieses, zu fliehen. Das Mädchen fand sich schließlich zur Flucht bereit und reiste nach Marienburg. Brand versprach nachzuforschen und dann mit dem Mädchen gemeinsam nach Braunschweig weiterzufahren. Er kam aber nicht nach. Der Diebstahl wurde inzwischen bekannt, und Brand konnte in Absteinen festgenommen werden. Nach vielen Ausfischen und Operationen mit dem "großen Unbekannten" bequemte er sich schließlich, mehrere Straftaten zuzugeben, mach aber noch dem von ihm verübten Mädchen einen großen Teil der Schuld zu. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß sein Personalausweis gefälscht war. Sein richtiger Name ist Brandes. Das Mädchen wurde von Marienburg nach Cziblukken zurückgeführt.

Ein „Spaf“ in Sing Sing. Ein grausamer „Spaf“ hat in Sing Sing, dem New Yorker Staatsgefängnis, furchtbare Folgen gehabt. Ein Japaner, Tarachi Soefuma, der zu 10 Jahren verurteilt worden war, wurde von seinen Gefängniskollegen zum Gegenstand einer Verleumdung gemacht, die freilich durchaus im Verbrechen charakter lag. Man sagte Soefuma einige Tage nach seiner Ankunft, der Richter hätte sich „mit ihm einen Witz gemacht“. In Wirklichkeit sei er gar nicht zu 10 Jahren Gefängnis, sondern zum Tode verurteilt worden. Eines Nachts würden die Hinterkommen und ihn ganz im Geheimen zur Hinrichtung führen. Als Soefuma auf den Leim ging und große Angst zeigte, setzten die andern den grauenhaften Spaf fort, malten ihm die Schreder des elektrischen Stroms einbringlich aus und beschlebten ihm, wie er sich in Todesqualen winden werde, wenn der elektrische Strom durch seinen Körper laufe. Eines Tages weigerte sich der Unglückliche plötzlich, sich auf seinen Stuhl am Mittagstisch zu setzen und schrie, daß das der elektrische Strom sei, mit dem man ihn hinrichten wolle. Er weigerte sich von nun an, sich überhaupt zu setzen und geriet in Tobsucht.

Ein Arzt als Opfer russischer Kannibalen. Was für entsetzliche Begleiterscheinungen die Hungersnot in Russland mit sich bringt, zeigt eine Meldung aus Helsingfors, berichtet ein russischer Arzt namens Krylow, der als Mitglied der früheren Duma angehörte, das der russischen Kannibalen geworden ist, die in einigen der russischen Hungerbezirke ihr grauenhaftes Wesen treiben. Dr. Krylow lebte im Süden des Gouvernements Samara und wurde in einer Nacht zu einem auf dem Lande lebenden Patienten gebracht. Da er nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an, die ergaben, daß er unterwegs von im Hinterhalt liegenden Kannibalen überfallen, erschlagen und aufgefressen worden war.

Ein geweihter Serbenprinz. Eine im höchsten Maße seltsame Depesche liegt uns aus Belgrad vor. Prinz Georg von Serbien hat einen von Beschimpfungen strotzenden Offenen Brief an den Ministerpräsidenten Pasics gerichtet. Wenngleich Prinz Georg seit jeher exaltiert war und mache unvernünftige Tat beging, kann doch dieser Brief als der Gipfel seiner Tollheiten bezeichnet werden. Die schweren Anschuldigungen gegen Pasics allerding sind nicht solcher Art, daß die serbische Regierung wortlos über diese hinweggehen könnte. Die erwähnte Depesche lautet: Zur Kontroverse zwischen dem Prinzen Georg und dem Ministerpräsidenten Pasics veröffentlicht das Blatt „Videlo“ einen Brief des Prinzen Georg an Pasics, worin es heißt:

„Für mich hätte es keinen Reiz, Herrscher in einem Lande zu sein, wo Sie und Ihr Sohn nach Ihrem Gedanken walten und schalten. Ich will nicht, wie mein Bruder, Ihr Gefangener sein. Als legitimer Sohn des verstorbenen Königs verlange ich den mir gebührenden Teil aus dessen hinterlassinem Privatvermögen. Sie und Ihre Freunde verdrehen diese meine Forderung, als ob ich nach dem Thron streben würde. Nein, ich fordere nur Rechenschaft darüber, wohin die Kassette meines verstorbenen Vaters gekommen ist, die neben anderen wichtigen Urkunden auch seinen letzten Willen enthielt, da ich nicht will, daß diese Urkunde genau so verschwindet, wie seinerzeit das Archiv des Königs Alexander. Sie werden mit jetzt sicher wieder Ihre Freunde und andere zweifelhafte Personen schicken und mir lumpige Summen aus gewissen Staatsmitteln anbieten, um mich zum Schweigen zu bringen. Teilen Sie diese Gelder mit jenen, mit denen Sie bisher geteilt haben, ich aber weise sie zurück. Ich fordere nur das mir rechtmäßig gebührende Erbe nach meinem verstorbenen Vater. Herschen Sie weiter in meinem unglücklichen Vaterland nach Ihrer Methode, intrigieren Sie nach allen Seiten, verheben und verächtigen Sie, aber mir bleiben Sie vom Leibe. Seien Sie, bitte, sehr überzeugt, daß ich Sie aus tiefstem Herzen verachte.“ Prinz Georg von Serbien.

Eier anstatt Papiermark. In einem württembergischen Schwarzwalddorf ist ein Kuchenfond ausgeschrieben, bei dem der Eintellingspreis auf zehn Mark oder zwei Eier festgesetzt ist.

Erdbeben in Mitteleuropa im Sicht? Nach einer Meldung aus Newark kündigen Geologen der Universität von Philadelphia das Herannahen eines großen Erdbebens an, das in etwa einem Monat in dem Gebiet von Ungarn ausbrechen und sich über ganz Mitteleuropa, Südeuropa, Nordafrika, Kalifornien und Asien ausdehnen soll.

Gute Nachrichten.

Verhaftung eines russischen Spions.

Warschau, 5. August. (A. W.) Gestern wurde das Mitglied der Sowjetdelegation Alexander Tjilimow auf der Bagatela-Straße in dem Augenblick verhaftet, als er gekaufte Spionagepapiere bei sich trug. Man fand bei ihm einen genauen Plan des Fliegerparks in Warschau, Auskünfte über Truppenverteilungen, photographische Aufnahmen und dgl. Hätte Tjilimow nicht vergessen seine persönlichen diplomatischen Ausweise einzufüllen, dann wäre er als Diplomat der Verhaftung entgangen.

Einberufung einer neuen Konferenz nach Washington?

London, 5. August. (A. W.) Zu der Umgebung Lloyd Georges verbreitete sich das Gerücht, daß nach Washington eine Konferenz zur Prüfung der Angelegenheit der Schulden einberufen werden soll.

Terror der Fasziisten in Dalmatien.

Belgrad, 5. August. (A. W.) Die Fasziisten terrorisierten verschiedene Ortschaften in Dalmatien, um die südslawische Bevölkerung zur Option zugunsten Italiens zu zwingen. Dieses Verhalten hat in südslawischen Kreisen eine große Erbitterung hervorgerufen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die Alliierten haben nach Konstantinopel Verstärkungen gesandt, um allen Möglichkeiten vorzubeugen.

Der italienische Außenminister Schanzer ist am Sonnabend nach London abgereist.

Im Danziger Hafen ist ein schwedisches Geschwader aus dem Panzerschiff "Svea" und fünf Torpedobooten bestehend, unter dem Kommandanten Jakobi eingetroffen.

Briefkasten.

Sport I. Ihre Anfrage ist recht naiv. Sie wollen u. a. wissen, welchen soll Sportart ist. Da gibt unzählige Unterschiede. Sie müssen uns schon verraten, worum es sich handelt. Den soll bezahlt der Sporteur bei der Versorgung. — Im Föhrigen werden wir Ihnen unzählige Anfragen in Zukunft nur noch dann beantworten, wenn Sie die im Kopfe dieses Teiles angegebenen Bedingungen erfüllen werden.

Polnische Börse.

Warschau, 5. August
Millenówka 1585-1600
4/8pros. Pfdr. d. Bodenkreditges. 57-56,25
f. 100 Mk. 112-115
Spros. Obl. d. Stadt Warschau

1585-1600

57-56,25

112-115

Stellenanzeige

Ausstellung Inchen; Brühler, Kontoristen, Lagermeister, Verkäufer, Kellner, Haushälterin, Wrenshauer, Käfer, Wirtschaftler, Säundarbeiter, Unterrichtsstunden, Guis, Fabrik- und Haushaltswalter, Käfer, Tag- und Nachtwächter, Schuster und Schlosserlehrer, Arbeiter und Arbeitnehmer, Kauflandseiger, Schuhmechaniker.

Hauptgeschäftsführung: L. D. Hugo Wiczorek.
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen Texten: Hugo Wiczorek; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzter Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Erfahrener
Stadtressender
für Baumwolle. Garne ist
einer Färberrei gesucht
Petrikauer 186 L. Krebsberg, 11-2 u. 4-6. seit

Hilfsmädchen
für eine Strickerei gesucht.
Zu erfahren bei Moserberg,
Petrikauerstr. 92. Montag
von 1-3 Uhr nachm. 8627

Mädchen,
die mit Nähmaschinenarbeit ver-
einzelt sind werden gesucht. Besor-
gung wird werden Schützenhändlerin,
Gardinenhändlerin, Käfflitz &
Wollhändler, Petrikauer 114.

Kolonial-Laden
Einrichtung
preiswert zu verkaufen. Zu
besichtigen b. Hauswächter,
Evangelica 17. 2619

Zu verkaufen
sofort ein Familienhaus mit
Garten, freier Wohnung in
Marien (Ruda Pabianicka),
nahe der Transfertion. Schöne
Sommer (auch Winter)-
Wohnung. Zu erfahren Siednia
Nr. 14. Konditorei. 3623

Sche Stellung
als Lehrling in einem
größeren kaufmännischen
Büro. Besitz 5 Klassen
Schulbildung und b. g. ge-
genwärtig in einer Fabrik
beschäftigt. G. S. Offerten
unter "G. S." an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erb. 3626

Großes Lokal
im Zentrum der Stadt gelegen,
welches sich für ein Lager eignet,
in abgelegenen Nähern. Bei
der Straße Nr. 174 im
"Bawat polski". 3611

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern u.
Küche mit vollständiger Einrich-
tung zu verkaufen. Nähern im
Büro E. Kaiser, Fabrikstr.
Straße 35. 3612

Zu vermieten
eine 3 Zimmerwohnung mit
eigener Bäckerei. Zu erfragen
Napiotowstiege 95 (alte
Barze vlasta). 3562

Zugubiono paszport okupa-
cyjny na imię Wilej-
mina Zier, zamieszka w Ka-
rolewie ul. Grodzka 7. 3611

Qualifizierte Verkäuferin
welche die polnische Sprache beherrscht, wird für ein Seiden-
geschäft gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung zu erfahren.

Qualifizierte Verkäuferin
welche die polnische Sprache beherrscht, wird für ein Seiden-
geschäft gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung zu erfahren.

Näherin gesucht,
der polnischen und deutschen
Sprache mächtig, im Sargge-
schäft A. Fischer, Sierkiewicza
Straße 89. 3624

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10
Haut- und Gesichts-
Sprach. v. 9-12 u. v. 5-8
bei Moskowicza 3565

Gesangunterricht
Lewandowska Nr. 10<br